

Centre International de Formation Européenne  
Institut des Hautes études Européennes et Internationales  
Diplome des Hautes études Européennes et Internationales  
Filière trilingue  
Année 2008/2009



# **VON DER EINFLUSSZONE ZUM KOOPERATIONSPARTNER:**

Ukraine und ihre Beziehungen mit den Vereinigten Staaten, der  
Europäischen Union und Russland

**Autor :**  
Natalia Gutsol

**Betreuer:**  
Prof. Ragnar Leunig

Nizza, Mai 2009

MEINEN ELTERN,  
ALEXANDR UND LUDMILA GUTSOL  
IN DANKBARKEIT GEWIDMET

## INHALT

EINLEITUNG .....	4
<b>TEIL I. Außen- und Innenpolitik der Ukraine.....</b>	<b>10</b>
I.1. Geopolitische Rolle der Ukraine in der Weltordnung.....	10
I.2. Politische Kultur der Ukraine. Alte Clans und neue Eliten.....	16
I.3. Ukraine als Einflusszone während den Präsidentenwahlen 2004?.....	22
ZWISCHENKONKLUSION.....	26
I.4. Fortschritte und Enttäuschungen nach der Orangen Revolution.....	28
<b>TEIL II. Beziehungen der Ukraine mit Russland.....</b>	<b>31</b>
Einleitung.....	31
II.1. Interessen und Perzeptionen Moskaus.....	32
II.2. Die Dreieckbeziehung NATO-Ukraine-Russland.....	39
II.3. Enge wirtschaftliche Bindung der Ukraine an Russland.....	50
<b>TEIL III. Europäische Union und die Ukraine.....</b>	<b>57</b>
Einleitung. Wichtige Etappe der Beziehungen der EU mit der Ukraine.....	57
III.1. Europäische Nachbarschaftspolitik.....	59
III.2. Unterstützungs- und Kooperations- Programme der EU in der Ukraine....	63
III.3. Perspektiven.....	66
SCHLUSSFOLGERUNG.....	68
LITERATURVERZEICHNIS.....	71
ANHANG 1.....	79

## **EINLEITUNG**

Die Existenz des zweitgrößten Landes mit dem Namen die Ukraine und der fünfgrößten Nation in Europa, die sich bislang, von zwei kurzfristigen Ansätzen (1918-19 und 1941) abgesehen niemals eines eigenen unabhängigen Staates erfreuen konnte, nahmen die westlichen Politiker 1991 erstaunt zur Kenntnis. Nun erlebt die Ukraine die Jahre ihrer Unabhängigkeit, die eine Menge Probleme mit sich bringen. Die Ukraine ist ein Land zwischen Ost und West, zwischen Russland, der EU sowie westasiatischen und südosteuropäischen Staaten und Staatensystemen, ein Bindeglied zwischen demokratischer und wirtschaftlich gefestigter sowie pseudorepublikanischer und staatswirtschaftlich verfasster Hemisphäre, ohne bereits selbst ihren Platz darin gefunden zu haben.<sup>1</sup> Unabhängig von dieser Thematik stellt die Ukraine eine entscheidende Bedeutung für die Vereinigten Staaten und Europa vor allem aus zwei Gründen. Erstens, die ukrainische Stabilität wird ein Grundstein für eine erfolgreiche Erweiterung Europas sein, wenn Europa nicht an der polnisch-ukrainischen Grenze endet. Außerdem bietet die strategische geographische Position des Landes mit seinen kulturellen Beziehungen zum Westen eine Gelegenheit an, eine Region mit einem enormen wirtschaftlichen Potenzial und mehr Brücke über diese wichtige Region, einschließlich die Brücken nach Russland zu bauen.<sup>2</sup> Die unabhängige Ukraine ist mit zwei Herausforderungen konfrontiert, d.h. mit der Verfolgung des Wunsches ein Teil des friedlichen Europas zu werden, während auch mit der Aufrechterhaltung stabiler Beziehungen mit einem zunehmend unberechenbaren Russland.

---

<sup>1</sup> Vgl. Kunze, Michael: *Die Ukraine im Kontext externer wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Interessen: Einflüsse und Interessenlagen Russlands und der europäischen Union vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung seit 1994/ 1999* (Hrsg):GRIN Verlag 2007, S.3.

<sup>2</sup> Vgl. Janes, Jackson: *Ukraine, Europe, and the United States: Towards a New Euro-Atlantic Security Architecture* (Hrsg):Nomos 2000, S.7-8.

Während des kalten Krieges wurde Deutschland oft als der Osten des Westens und der Westen des Ostens. Nach 18 Jahren nach dem Fall der Berliner Mauer repräsentiert die Ukraine eine ähnliche Situation nur innerhalb einer viel komplizierterer Landschaft.

Die Ukraine stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Russland, der EU sowie westasiatischen und südosteuropäischen Staaten und Staatensystemen dar, – widerspiegelt sich in ihr ein ganz anderer Ort des sog. „Clash of Civilization“, ein innereuropäischer, innerukrainischer?<sup>3</sup> Der Sprung in die Unabhängigkeit und deren Erleben während 17 Jahren , 13 von denen verbrachte die Ukraine in der Form des sogenannten Zwitterwesens eines formal souveränen Staates, der sich die Fassade demokratischer Institutionen gab, dennoch sowjetische Charakterzüge besaß und sich aus der Abhängigkeit vom großen Nachbarn Russland nicht zu lösen vermochte.<sup>4</sup>

Weltweit hat die Ukraine seit einiger Zeit Scharen von Politikern und Journalisten bewegt und zum Jahreswechsel 2004/2005 besonders viele. Während der Neuwahl des Präsidenten rückten die Fragen von Demokratie und Rechtsstaat in das Zentrum der gesellschaftlichen Auseinandersetzung.<sup>5</sup>

Die beiden aussichtsreichsten Bewerber für das höchste Amt in der Ukraine, Viktor Juschtschenko und Wiktor Janukowytsch, könnten unterschiedlicher nicht sein. Ersterer verkörperte den Wunsch nach einem demokratischen Neuanfang in großen Teilen der Bevölkerung und letzterer wurde als Vertreter der „alten“ Nomenklatur nicht von ungefähr als Protegé Moskaus und der ostukrainischen Oligarchen bezeichnet.

Die vorliegende Arbeit widmet sich im ersten Teil der Außen- und Innenpolitik der Ukraine, im danach folgendem Teil - den Beziehungen mit Russland und den Brennpunkten dieser Beziehungen (Kapitel II.2. Die Dreieckbeziehung NATO-Ukraine-Russland). Im dritten Teil der Arbeit wird die Entwicklung der

---

<sup>3</sup> Vgl. Kunze, M. *Ebd.*, S.3.

<sup>4</sup> Vgl. Templin, Wolfgang: *Farbenspiele- die Ukraine nach der Revolution in Orange: Die Ukraine nach der Revolution in Orange* (Hrsg.) Fibre Verlag, 2007, S.59

<sup>5</sup> Vgl. Kunze, M. *Op.cit.*S.4.

Beziehungen der Europäischen Union mit der Ukraine analysiert. In der Schlussfolgerung unternimmt der Autor den Versuch, einen kurzen Ausblick über mögliche Entwicklungsperspektiven der Ukraine im internationalen politischen Umfeld zu skizzieren. Den Abschluss der Arbeit bildet ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Mit dieser Arbeit versuchen wir uns der Frage zu nähern, ob – und wenn ja – warum die Ukraine sowohl für den Westen, hier repräsentiert durch die EU, die Vereinigten Staaten als auch den Osten, vornehmlich verkörpert durch Russland, zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine solch hohe Bedeutung auf unterschiedlichen Politikfeldern genießt. Weshalb ist einerseits die EU an einer weiterführenden Demokratisierung und wirtschaftlichen Modernisierung des südosteuropäischen Landes interessiert, Russland an einer engeren sicherheits- und wirtschafts-, ja nicht zuletzt allgemeinpolitischen Verbindung mit der traditionell zum russischen Einflussbereich gehörenden Ukraine? Welchen Einfluss nehmen geografische Lage, wirtschaftliche und politische Verfasstheit, Ressourcen und externe Einflüsse auf die Beziehungen Russlands, der Vereinigten Staaten und der EU zur Ukraine? Inwiefern unterscheiden sich die Ziele westeuropäischer und russischer Politik in der Ukraine und welche Interessen verfolgen, welchen Strategien unterliegen sie? Welche Perspektiven bieten beide Einflussgruppen für die Ukraine hinsichtlich der Mehrung von wirtschaftlichem Wohlstand und demokratischer Selbstbestimmung? Wie verhielt sich demgegenüber die ukrainische Regierung bisher und welche Perspektiven könnte diese eröffnen?

Zbigniew Brzezinski hat in seinem Buch *The Grand Chessboard* diese Herausforderung folgenderweise beschrieben: „Russia cannot be in Europe without Ukraine also being in Europe, whereas Ukraine can be in Europe without Russia being in Europe. Assuming that Russia decides to cast its lot with Europe, it follows that ultimately it is in Russia’s interest that Ukraine be included in the expanding European structures. Indeed. Ukraine’s relationship to Europe could be the turning point to Russia itself“<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Brzezinski, Zbigniew: *The Grand Chessboard: American Primacy and Its Geostrategic Imperative* (Hrsg): Basic Books, 1998, S. 122.

Darauf und auf weitere sich aus dem Kontext ergebende Fragen versucht die Arbeit Antworten zu geben, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit und endgültige Bewertung zu erheben.

Der Autor verfolgt außerdem sein eigenes Interesse, das eher auf die persönliche Identitätssuche gerichtet ist.

Zu betonen ist außerdem die Tatsache, dass der Autor dieser Arbeit aus dem südlichen Teil der Ukraine kommt, die historisch von Russland beeinflusst wurde und wo es immer noch Russisch gesprochen wird, was sich logischerweise auf eine enge Beziehung zu Russland beziehen sollte.

In den ersten Jahren der Unabhängigkeit der Ukraine hat man an dem Internationalen Institut für Soziologie zu Kiew eine Studie durchgeführt, die bewiesen hat, dass der russischsprachige Teil der ukrainischen Bevölkerung den ukrainischen Teil dominiert und dass dieser Anteil auf die Tatsache zurückführt, dass die russischsprachigen ethnischen Ukrainer ein Drittel der Bevölkerung des Landes repräsentieren.<sup>7</sup> Die darauf folgenden Studien ergaben, dass der Anteil der russischsprachigen Ukrainer kaum verändert wurde und nur unbedeutenden Schwankungen innerhalb von ein paar Prozent unterliegt. Gleichzeitig wird festgestellt, dass im ganzen Land diese sprachlich-ethnischen Heterogenität sehr ungleichmäßig verteilt ist. Dies hat zur Folge, dass in den östlichen Gebieten der Ukraine der Anteil der russischsprachigen Bevölkerung deutlich größer als in den westlichen Gebieten ist und in südlichen Gebieten größer als im Norden des Landes.<sup>8</sup>

So beträgt die russischsprachige Bevölkerung in den westlichen Gebieten nur etwa 10%, im Norden - rund 40%, im Süden - über 85%, und im Osten - etwa 89%. Vor 1994 hat man auf diese Tatsache keinen Wert gelegt, doch wenn die Präsidentschaftswahlen in 1994 stattfanden und die Ukraine zum ersten Mal geographisch in zwei Teile geteilt wurde, hat man festgestellt, dass die regionale

---

<sup>7</sup> Vgl. Chmelko, W.E.: *Russisch-ukrainische biethnische Identität und die sprachlich-ethnische Heterogenität in der Ukraine* (Hrsg.) Nationale Universität Mohyla-Akademie zu Kiew: Internationaler Institut für Soziologie, Seminararbeit 2007, S.2-3

<sup>8</sup> Vgl. Chmelko, W.E., *Ebd.*, S.4.

Verteilung der abgegebenen Stimmen für die beiden führenden Kandidaten (Leonid Krawtschuk und Leonid Kutschma), der regionalen Verteilung der ukrainischen und der russischen Bevölkerung naheliegend waren. Und genau diese Verbindung mit dem geographischen Gebiet vor allem in den letzten fünf Jahren hat eine erhebliche Bedeutung für die Differenzen in den politischen Orientierungen der meisten Ukrainer. Die Ergebnisse der letzten drei Wahlen (Präsidentenwahl 2004, Parlamentswahlen 2006 und 2007) haben gezeigt, dass die Präferenzen der Wähler für die Unterstützung der Vertreter der sog. „orangenen“ und „weiß-blauen“ Fraktionen dem geographischen Faktor entsprechend verteilt wurden. (Anhang 1) Die Unterschiede in der Verteilung der Stimmen auf verschiedene politische Kräfte in den benachbarten Regionen sind eher gering. Je weiter voneinander aber die Gebiete liegen, desto größer die Differenz zwischen verschiedenen Wahlpräferenzen ist. In Verbindung mit der ethnischen Struktur erscheinen auch einige national-politische Orientierungen im Zusammenhang mit den wünschenswerten Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine. Hier entsteht die Frage, ob die Ukraine die „Euroatlantische Richtung“ oder Richtung „Russland“ wählen soll.<sup>9</sup>

Der Autor der Arbeit stellt trotz dieser Studie eine Ausnahme dar, weil er als gebürtiger Vertreter des südlichen russischsprachigen Teils der Ukraine und nämlich der Stadt Odessa auf der Stellung der Ukraine in der politischen Landschaft Europas vor allem als eines souveränen Staates beharrt, der die Notwendigkeit der Verteidigung seiner nationalen Interessen in erster Linie verfolgt und erst danach eine Mitgliedschaft in anderen politischen Strukturen bestrebt. Zu erkennen ist, dass der geopolitische Instinkt in der politischen Kultur der Ukraine sehr geschwächt ist, deswegen sprechen die Politiker von dem Schutz der Souveränität nur im Bezug auf Russland. Die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten und die Europäische Union (EU-Länder) nicht nur gute Freunde, sondern die wichtigsten Subjekte der internationalen Politik sind, wird in der Ukraine leider einfach vergessen. Der Wunsch des NATO- und der EU-Beitritts könnte man folgenderweise erklären: seit ein paar Jahrhunderten war das Land unter

---

<sup>9</sup> Vgl. Chmelko, W.E, *Ebd.*, S.8.

Einfluss von Russland, jetzt muss man das Gleiche mit den Vereinigten Staaten oder dem Westeuropa versuchen.

## **TEIL I. Außen- und Innenpolitik der Ukraine**

### **I.1. Geopolitische Rolle der Ukraine in der Weltordnung**

Mr. McLaughlin: «Dr. Brzezinski, what's the hot spot, real or potential, on the planet we should be focusing on that we're not focusing on?»

Dr. Brzezinski: «I think Ukraine, Ukraine is the most important one...»<sup>10</sup>

Die Geburt eines neuen Staates in der Weltpolitik kann als ein historisches Ereignis von großer Bedeutung betrachtet werden, das bestimmte Veränderungen mit sich bringt. In diesem Zusammenhang kann man sagen, dass die unabhängige Ukraine die geopolitische Karte Europas verändert. Nach der Meinung von Zbigniew Brzezinski ist ihr Erscheinen ist eines der drei wichtigen geopolitischen Ereignisse des XX Jahrhunderts. Das erste Ereignis ist der Zusammenbruch des Österreichisch-ungarischen Imperiums in 1918. Das Zweite- die Teilung Europas in 1945 auf zwei Blöcke. Das Erscheinen der unabhängigen Ukraine kann unter solchen als das dritte gelten.<sup>11</sup>

Die moderne Ukraine als Subjekt der Weltpolitik soll einen Beitrag zur neuen Weltordnung leisten, der auch ihren nationalen Interessen entsprechen könnte.

Da die Ukraine ein relativ junger Staat ist, wird sie ständig mit damit verbundenen Schwierigkeiten ständig konfrontiert, was auf einen Erfahrungsmangel im Bereich der Außenpolitik, auf die Suche der Stelle im modernen geopolitischen Raum und auf die Versuche der Festigung der internationalen Autorität verweist. Die Realisierung dieser Aufgaben hängt vom Niveau und der Qualität der Außenpolitik, der Prinzipien, auf die sie sich stützt, ihrer Richtlinien und Prioritäten in hohem Maß ab.

---

<sup>10</sup> John McLaughlin's "One on One," September 24: The Ukrainian Weekly, 1993, Nr.41.

<sup>11</sup>Brzezinski, Zbigniew: *Україна має стати європейською державою: Сучасність*, 1992, Nr. 9., S.10

In der Entwicklung der Gesellschaft spielt das Interesse eine sehr wichtige Rolle. Der französische Philosoph Claude Adrien Helvétius unterstrich, dass „wenn die physische Welt dem Gesetz der Bewegung untergeordnet ist, so ist die geistige Welt dem Gesetz des Interesses nicht weniger untergeordnet. Auf der Erde ist das Interesse der allmächtige Zauberer, der das Aussehen jedes Gegenstandes in Augen von allen Wesen ändert“.<sup>12</sup> Das Interesse liegt im Grunde der Handlungen der Menschen, der Gesellschaften. Ohne Interesse gibt es keinen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt. Die Außenpolitik des Staates wird auf Grund von seinen nationalen Interessen gebaut, deswegen ist die Verständigung und Definierung der nationalen Interessen solch junges Staates wie die Ukraine wichtig.<sup>13</sup> Die Bildung eines nationalen Interesses und seine Realisierung ist ein komplexer Prozess, den viele objektive und subjektive Faktoren beeinflussen. Diese Aufgabe ist eine der schwierigsten für die heutige ukrainische Gesellschaft, die sich entwickelt, auf die Beine gebracht wird, die ihre ersten selbständige Schritte.

« ... Die nationalen Interessen, - betont der ukrainische Gelehrte V. Kiritschenko, ist eine Widerspiegelung der Interessen aller Bürger der Gesellschaft, die durch das politische System realisiert wird. Diese Interessen vereinigen die Interessen aller Menschen, der Gesellschaft insgesamt. Dabei werden nicht nur Interessen der Bürger in Anspruch, die zur gegebenen Gesellschaft gehören, in Anspruch genommen, sondern jeder Person, die Interessen der nationalen, sozialen, politischen Gruppen und die Interessen des Staates »<sup>14</sup> Eine Idee, die diese Interessen konsolidiert ist die Idee der Ukraine wie des Vaterlandes aller Bürger, die das Schicksal mit der ukrainischen Erde verbunden haben und die an der Bildung der ukrainischen Gesellschaft, die auf historischen Traditionen und Errungenschaften der modernen Zivilisation basiert, beteiligt sind.

Nur auf der Grundlage der nationalen Interessen, die mit der Bestimmung der Prioritäten auf der innenpolitischen Ebene verbunden sind, kann der richtige Weg

---

<sup>12</sup> Elektronische Bibliothek der Philosophie: Theorie des vernünftigen Egoismus  
<http://filosof.historic.ru/books/item/f00/s00/z0000005/st083.shtml> (letzter Zugriff 20.04.2009)

<sup>13</sup> Vgl. Kaspruk, Viktor: *Росія ухвалила доктрину нової «холодної війни»*: Сучасність, Nr. 8, 2008, S.55

<sup>14</sup> Vgl. Kiritschenko, W: *Національні інтереси: баланс компромісів, синтез доцільності*: Віче, 1992, Nr.6., S. 4.

in der außenpolitischen Entwicklung gefunden werden. Besonders wichtig für die nationalen Interessen der Ukraine den geopolitischen Aspekt in Betracht zu ziehen. Es handelt sich um eines des Herangehens in der Analyse der internationalen Umgebung, das 1904 vom englischen Gelehrten H.Mackinder vorgebracht wurde und das in der Begründung der Rolle der geographischen Faktoren für die Lage der Staaten, ihrer Politik und des historischen Schicksals. Er bewies, dass Bodenschätze, der Meereszugang, das Klima, die Konfiguration der Grenzen, die Nachbarstaaten usw. – alle diese Aspekte von großer Bedeutung bei der Planung der Außenpolitik sind.<sup>15</sup>

In den 90er Jahren haben sich die qualitativen Eigenschaften und Gleichgewichte des politischen und wirtschaftlichen Raumes weltweit sichtbar geändert, was die Notwendigkeit der geopolitischen Umorientierung hervorruft und die Staaten ihre neuen Orientierungspunkte und die Ziele zu suchen zwingt. Um die Lage der Ukraine im geopolitischen Raum zu bestimmen ist es nötig zu bemerken, dass die Ukraine sich geographisch im östlichen Teil Europas befindet. Zbigniew Brzezinski betont aber, dass «die Wiederherstellung des Status eines zentral-europäischen Staates den langfristigen Interessen der Ukraine entspricht...»<sup>16</sup>

Nicht zu vergessen ist auch die nordöstliche Richtung - die Beziehungen mit Russland und anderen Ländern näheren Auslands. Es bestimmt sich auch durch die wirtschaftlichen Interessen der Ukraine, sowohl durch ihre historische Vergangenheit, als auch den demographischen Bestand ihrer Bevölkerung und die Notwendigkeit der Festigung ihrer nationalen Sicherheit. Außerdem ist die südliche Richtung in der geopolitischen Dimension perspektivreich. Hier hat sie den Zugang zu Meeren und Ozeanen, von hier aus könnte die Ukraine auch mit der Zeit wichtige Energieträger bekommen.

Als ein großer europäischer Staat ist die Ukraine gerufen, die Rolle eines wichtigen Friedensfaktors und der Stabilität in Europa zu spielen. Um dieses Ziel zu verwirklichen muss die Ukraine innenpolitisch stabil sein und eine abgewogene, wissenschaftlich begründete außenpolitische Strategie haben. Nach

---

<sup>15</sup>Vgl. *Geographische Axe der Geschichte*, <http://geopolitics.nm.ru/mackinder.html> (letzter Zugriff: 15.04.2009)

<sup>16</sup> Brzezinski, Zbigniew: *A plan for Europe*: Foreign Affairs , Jan.-Febr. 1995. B. 75, Nr. 1., S. 391

dem Abschluss des „kalten Krieges“ versucht die Ukraine einerseits Beziehungen mit den Ländern des Westeuropas zu entwickeln und andererseits gleichberechtigte Beziehungen der friedlichen Nachbarschaft mit Russland und anderen Ländern des näheren Auslands aufrechterhalten.

Auch gut 17 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion bestehen starke Interdependenzen zwischen den ehemaligen Sowjetrepubliken. Diese sind sowohl politischer als auch sicherheitspolitischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Natur. Die Russische Föderation als politisch und militärisch mächtigster und wirtschaftlich stärkster Nachfolgestaat der Sowjetunion nimmt auf fast allen Ebenen der regionalen Beziehungen eine Schlüsselrolle ein.

Das Land am Dnjepr, die Ukraine ist auf beiden Seiten ein begehrter Partner wegen seiner geographischen Lage als Bindeglied zwischen Ost und West, seinen Transitrouten für Gas- und Öllieferungen und seinem weiträumigen Zugang zum Schwarzen Meer.

«Die Ukraine, ein neuer und wichtiger Raum auf dem eurasischen Schachbrett, ist ein geopolitischer Dreh- und Angelpunkt, weil ihre bloße Existenz als unabhängiger Staat zur Umwandlung Russlands beiträgt. Ohne die Ukraine ist Russland kein eurasisches Reich mehr. [...] Wenn Moskau allerdings die Herrschaft über die Ukraine mit ihren 52 Millionen Menschen, bedeutenden Bodenschätzen und dem Zugang zum Schwarzen Meer wiedergewinnen sollte, erlangte Russland automatisch die Mittel, ein mächtiges Europa und Asien umspannendes Reich zu werden.»<sup>17</sup>

Brzezinskis Rezepte aus dem geopolitischen Bereich bestimmen offenbar heute noch die Herangehensweise gegenüber der Ukraine. Die Fragen des NATO-Beitritts und der Energieversorgung Europas sind dabei eng verflochten. Peter Zeihan, von der oft auch als „Schatten-CIA“ bezeichneten Denkfabrik Strategic Forecast, beschrieb im Handelsblatt die geopolitische Lage wie folgt: «Zum einen hat die ‚orangene‘ Revolution 2004 eine ukrainische Regierung an die Macht gebracht, die den russischen Zielen feindlich gegenübersteht. Denn Präsident

---

<sup>17</sup> Brzezinski, Zbigniew: *Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft*, Berlin 1997, S. 74

Viktor Juschtschenko möchte sein Land in die Europäische Union und die NATO integrieren. Für Russland wäre das ein Todeskuss. In der Ukraine liegt der größte Teil der Infrastruktur, die Russland mit Europa verbindet – von Pipelines über Schienen bis hin zu Hochspannungsleitungen. Die Industrie und die Landwirtschaft der beiden Länder sind tief verflochten. Im Osten der Ukraine leben mehr Russen als irgendwo sonst auf der Welt außerhalb Russlands. Die russische Schwarzmeerflotte ist im ukrainischen Sewastopol stationiert, weil es dazu keine vernünftigen Alternativen gibt. Die Ukraine reicht so weit nach Südrussland hinein, dass eine feindliche Macht in diesem Land sogar Moskau bedrohen könnte. Außerdem zieht sich das Land so weit nach Osten hin, dass eine feindliche Regierung sogar die Verbindungen zum Kaukasus bedrohen könnte. Kurz gesagt: Wenn die Ukraine dem russischen Einfluss entgleitet, wird Russland strategisch völlig in die Defensive gedrängt. Umgekehrt: Wenn Russland die Kontrolle in Kiew zurückgewinnt, kann das Land sich zu einer regionalen - und vielleicht sogar globalen - Macht aufschwingen.»<sup>18</sup> Die Ukraine ist von erheblicher Bedeutung für den Weltenergiemarkt, weil ihre geographische Lage sie zu einem idealen Korridor für den Öl- und Gas-Transport aus Russland und dem kaspischen Raum zu den europäischen Märkten macht. Der größte Teil der europäischen Ölimporte wird durch die „Druschba“-Trasse transportiert, deren südliche Gabelung durch die Ukraine verläuft.

Doch die Unbestimmtheit der Identität trägt in sich ein grosses Risiko für die Ukraine, sich außerhalb der sich in neuem Europa bildenden Integrationsräume im Status einer „Pufferzone“ zu befinden. Dieser Umstand ermöglicht aber andererseits dem Land ein Territorium zu sein, das verschiedene Teile dieses nicht strukturierten Raumes integriert; eine Brücke zwischen verschiedenen politischen und Zivilisationssubstrukturen zu präsentieren. Auch die politischen Kräfte in der Ukraine schwanken zwischen zwei geopolitischen Zentren des Einflusses und nämlich Russland und dem Westen. Mit dem Westen sind die

---

<sup>18</sup> Zeihan, Peter: *Moskau wird Kiew nie dem Westen überlassen*, Handelsblatt, 20.01.2009  
<http://www.handelsblatt.com/politik/handelsblatt-kommentar/moskau-wird-kiew-nie-dem-westen-uberlassen:2129478> (letzter Zugriff 25.01.2009)

Erwartungen der Ukraine im Bereich der Unterstützung der europäischen Integration verbunden, mit Russland - die Energiressourcen und die kulturellen Traditionen.

## **I.2. Politische Kultur der Ukraine. Alte Clans und neue Eliten**

In dem zweiten Teil des ersten Kapitels handelt es sich um die politische Kultur in der Ukraine. Es wird uns den Einblick in die Perspektive der künftigen Veränderungen in den Machtverhältnissen in der Ukraine geben. Außerdem wird es klar wie die heutigen Eliten der Ukraine zur Herrschaft gekommen sind und nämlich der Präsident Viktor Juschtschenko und Ministerpräsidentin Julia Timoschenko.

Wenn man das politische System der Ukraine zu verstehen versucht, muss man nicht zuletzt über die Rolle ihrer politischen und wirtschaftlichen Eliten diskutieren. Ein objektives Hindernis der gesellschaftlichen Entwicklungen und ein Erbe des Sowjetsystems stellt die enge Verflechtung der beiden Aspekte der Macht dar.

Die 17 Jahre der Unabhängigkeit der Ukraine sind ein guter Grund, um eine Bilanz zu ziehen. Was hat man während dieser Zeit geschafft, was nicht, was hat man verloren und warum?

Die wichtigsten Fragen die man ab eher verneinend beantworten kann sind die folgenden: Ist es gelungen einen nationalen Staat zu bauen? Hat man das Sowjetsystem und die „Nomenklatura“, Archetypen des russischen Zentrismus abgeschaffen? Die Schuld der ukrainischen politischen Elite ist der Grund, warum die Ukraine immer noch kein wirksamer Staat ist.<sup>19</sup>

Heute hat man ein Land dessen Wirtschaft alles Andere als national ist. Die ukrainische Wirtschaft bleibt wie auch während der Sowjetzeit „Nomenklatur-oligarchisch“. Phänomenale Käuflichkeit der sog. politischen Elite führt zu der Tatsache zurück, dass zwischen dem Unternehmen (Business) und der Macht keine Trennung gemacht wurde. In der Ukraine verkörpert das Business die Macht und die Macht ist zu einem rentablen Business geworden. Die Präsidentschaftswahlen 2004 schienen ein Wendepunkt zu sein, der die Zukunft

---

<sup>19</sup> Vgl. Losev, Igor: *Свято несправджених надій*, Сучасність Nr.8, 2008, S.28-29

der Ukraine bestimmen musste. Auch die Möglichkeit der Aktualisierung der politischen Elite musste dabei entstehen.<sup>20</sup>

Wie sieht das alles in der Wirklichkeit aus? In der heutigen Kaderpolitik der Macht bleibt immer noch die Tradition des Nepotismus, der Verslossenheit, Angst vor neuen konkurrenzfähigen Kader, Klanism etc.<sup>21</sup>

Das Interesse an solch einer Erscheinung im politischen Leben der Ukraine wie die sog. „Clans“ besteht, seitdem es das Buch „Dnepropetrowsker Familie“ gibt, das von den Mitarbeitern des Kiewer Instituts für unabhängige politische Forschung geschrieben wurde.<sup>22</sup> Die ukrainischen Clans haben keine Verbindung mit den keltischen Clans und tragen eine bestimmte regionale Färbung in sich, was auch die Namen folgender Clans erklärt: Kiewer, Donezker, Dnipropetrowsker Clans. In diesem Kontext könnte man von solcher Wissenschaft wie „Klanologie“ sprechen, die aber bei den Akademikern eher skeptische Kommentare aufruft. In der ukrainischen politischen Kultur wird das Wort „Clan“ mit dem Synonym „regionale Elite“ assoziiert. Um das Vorherige zu präzisieren, der Clan ist eine besondere Art der Selbstorganisation der regionalen Eliten, die auf dem staatlichen Niveau regionale, korporative, wirtschaftliche und Businessinteressen aller Teilnehmer zu lobbieren hervorgerufen ist.<sup>23</sup>

#### Clan von Dnipropetrowsk

Die historische Heimat von KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew, Dnipropetrowsk, war schon immer ein besonderes Industriegebiet, seit den 60er Jahren war es eines der Zentren des sowjetischen militär-industriellen Komplexes (MIK) und besaß einen wichtigen Rüstungsbetriebe des Landes mit dem auf Raketentechnologie spezialisiertem Kombinat Jushnoe. (Südliche Maschinenbau-

---

<sup>20</sup> Vgl. Losev, Igor, Ebd., S.30

<sup>21</sup> Vgl. Ebd., S.31

<sup>22</sup> Vgl. Bondarenko, Kost: *Klanologie der Ukraine*, Главред, 28.08.06, <http://glavred.info/archive/2006/08/28/124623-8.html> (letzter Zugriff: 04.03.2009)

<sup>23</sup> Pichowschek, Wjatscheslaw: *Dnepropetrowsker Familie*, Ukrainisches Zentrum der unabhängigen politischen Forschung, 1996.

Vereinigung (Jushnoe bzw. Jushmash) ist weltweit eines der größten Betriebe zur Herstellung von Weltraumtechnologie (Raketen und Satelliten))<sup>24</sup>

Laut der von uns ausgestellten Tabelle bilden diesen Clan fünf Gruppen.

Tabelle 1.

Gruppe	Pintschuk	Derkatsch	Pryvatbank	Kutschma	Timoschenko
Vermögen	6 Mld US-Dollar	745 Mln US-Dollar	---	1,5 Mld US-Dollar	2-11 Mld US-Dollar
Kapital	„Interpipe“, „ICTV“, „Novyj kanal“, STB, M1, Kyivstar GSM (mit Frantschuk)	„Ukrainische Pressegruppe“ Sibirskij Aluminij, „Energoatom“	Die größte ukrainische Bank „Pryvatbank“, Pryvat-Intertrading	Rüstungsfirmen	„Vereinigte Energiesysteme der Ukraine“

Die Gruppe Pintschuk wird von dem Mann der Tochter des ehemaligen Präsidenten Kutschma, Jelena Frantschuk geführt.

Die Gruppe Derkatsch wird von Leonid Derkatsch, einem langjährigen Freund Kutschmas, und seinem Sohn, dem Parlamentsabgeordneten Andrej Derkatsch, geführt. Leonid Derkatsch war früher Vorsitzender des Ukrainischen Sicherheitsdienstes und wurde im Februar 2001 im Zusammenhang mit der Ermordung des Journalisten Georgij Gongadse von Kutschma entlassen. Er war zudem Mitglied des obersten Führungsorgans der Partei "Werktätige Ukraine",

<sup>24</sup> Schneider, Eberhard: *Ukraine - gespalten zwischen Ost und West*: Bundeszentrale für politische Bildung, [http://www.bpb.de/publikationen/L90SRJ,2,0,Ukraine\\_gespalten\\_zwischen\\_Ost\\_und\\_West.html](http://www.bpb.de/publikationen/L90SRJ,2,0,Ukraine_gespalten_zwischen_Ost_und_West.html) (letzter Zugriff: 07.04.2009)

die von Pintschuk und Derkatsch gegründet worden war und zur kutschmafreundlichen Gruppe "Für eine einige Ukraine!" gehört.

Das wichtigste Mitglied der Kutschma-Gruppe ist der ehemalige Präsident Leonid Kutschma. Weitere Mitglieder der Gruppe sind eine Reihe ehemaliger Stellvertretender Regierungschefs und Minister. Hauptaufgabe der Kutschmagruppe ist die Vertretung der Interessen der Rüstungsfirmen im Osten und Süden der Ukraine. Zudem kontrolliert die Gruppe die Raumfahrtindustrie.

Die Gruppe Tymoschenko bildete sich um die Holding "Vereinigte Ukrainische Energiesysteme" (JeESU), die Julija Tymoschenko 1991 als kleines Privatunternehmen in Dnipropetrowsk gegründet hatte. Nach der Wahl Kutschmas zum Präsidenten 1995 begann die Expansion des Unternehmens, die sich in den beiden Folgejahren, der Amtszeit des Ministerpräsidenten Pawlo Lasarenko, vorher Gouverneur des Gebietes Dnipropetrowsk, fortsetzte.

#### Donezker Clan

Tabelle 2

Mitglieder	Rynat Achmetow, Wiktor Janukowitsch
Vermögen von Rynat Achmetow	7,3 Mld US-Dollar
Kapital	Mitbesitzer System Capital Management Werke («Азовсталь», Енакиевский метзавод, «Авдеевский коксохим», «Запорожжокс»), Zeitungen («Сегодня», «Салон Дона и Баса»), Schiffe («Торговый флот Донбасса»). Fussballclub „Schachtar- Donezk“

Der "Donezker Clan" entstand Ende der 1980er Jahre, er hat seine starke ökonomische Basis in der Ostukraine, ist nach Russland orientiert und versucht seit 1993, mit wechselndem Erfolg, auf die politischen Entscheidungen in Kiew Einfluss zu nehmen. Im November 2002 ernannte Kutschma Wiktor Janukowytsch zum neuen Regierungschef, den Leiter der Administration des Gebietes Donezk, der dort vorher 20 Jahre lang leitende Stellungen in den größten Produktionsvereinigungen bekleidet hatte. Janukowytsch ist eng mit Rynat Achmetow verbunden, der gegenwärtig als Führer des Donezker Clans gilt. Im März 2006 gewählten Werchowna Rada steuert der Donezker Clan unter Führung von Achmetow die Fraktion von Regierungschef Wiktor Janukowytsch "Regionen der Ukraine" mit 186 Abgeordneten (41,3 %). Im Wahlkampf muss Rynat Achmetow zwischen 600 und 900 Millionen Dollar für den unterlegenen Regierungskandidaten Wiktor Janukowitsch ausgeworfen haben. Damit, so wird vermutet, habe er sich gegenüber Janukowitsch für die Verdoppelung seines Reichtums in dessen Amtszeit als Premier erkenntlich gezeigt.<sup>25</sup>

#### Kiewer Clan

Tabelle 3

Mitglieder	Wiktor Medwedtschuk	Hrihorij Surkis	Petro Poroschenko	
Kapital	Offshore-Firmen, Ukrainian Credit Bank, Fernsehsender "Inter", Zeitungen "Kievskie vedomosti", "Business"	Fussballclub „Dynamo-Kiew“	Vermögen	1, 450 Mld US-Dollar
			Konzern „Ukrprominvest“, Kontrolle der Fernsehsender „5j kanal“, „Niko-fm“, Zeitung „Pravda Ukraini“	

<sup>25</sup> Vgl. Donezker Klan: <http://ssfss.narod.ru/ra2.html> (letzter Zugriff: 12.04.2009)

Schneider, Eberhard, *Op.cit.*

[http://www.bpb.de/publikationen/L90SRJ,2,0,Ukraine\\_gespalten\\_zwischen\\_Ost\\_und\\_West.html](http://www.bpb.de/publikationen/L90SRJ,2,0,Ukraine_gespalten_zwischen_Ost_und_West.html)

(letzter Zugriff: 07.04.2009)

Der "Kiewer Clan", wird von Wiktor Medwedtschuk und Hrihorij Surkis angeführt. Medwedtschuk war der Leiter von Kutschmas Präsidialadministration und ist Vorsitzender der "Vereinigten Sozialdemokratischen Partei der Ukraine. Zusammen mit seinem Geschäftspartner Surkis finanzierte Medwedtschuk die Wiederwahlkampagne Kutschmas. Surkis führte bei der Absetzung des Reformpremiers Juschtschenko im April 2001 Regie. Als neuer Clanchef spielt in der Ukraine der juschtschenkofreundliche ehemalige Vorsitzende des ukrainischen Sicherheitsrats, Petro Poroschenko, eine Rolle. 2004 war Poroschenko Stellvertretender Leiter von Juschtschenkos Wahlkampfstab. Ihm gehört der "Fünfte Fernsehkanal", der während der Orangen Revolution ständig live von deren Hauptschauplatz, dem Majdan, dem zentralen Platz Kiews, berichtete und so einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Revolution leistete. Außerdem hat Poroschenko in nicht geringem Ausmaß Juschtschenkos Präsidentenwahlkampagne finanziert.<sup>26</sup>

Wer oder was hat die Ukraine privatisiert? Die Antwort ist Clanogarchie. Und in dieser diktatorischen Gesellschaft bleiben quasi- Eigenschaften eines rechtlichen Staates: Gerichtshof, Parlament, regelmäßige Wahlen usw. Demokratur, ein Hybrid aus der Demokratie und der Diktatur. Der Staat ist effektiv nur für eine geringe Anzahl der Personen, für die er auch arbeitet.<sup>27</sup>

---

<sup>26</sup> Schneider, Eberhard, *Op.cit.*  
[http://www.bpb.de/publikationen/L90SRJ,2,0,Ukraine\\_gespalten\\_zwischen\\_Ost\\_und\\_West.html](http://www.bpb.de/publikationen/L90SRJ,2,0,Ukraine_gespalten_zwischen_Ost_und_West.html)  
(letzter Zugriff: 07.04.2009)

<sup>27</sup> Losev, Igor: *Свято несправджених надій*, Сучасність Nr.8, 2008, S.29

### **I.3. Ukraine als Einflusszone während den Präsidentschaftswahlen 2004?**

Nüchtern betrachtet, wurde auf dem Kiewer Unabhängigkeitsplatz „Maidan Nesaleshnosti“ ein komplizierter, widersprüchlicher und vor allem langwieriger Prozess zur Demokratisierung der ukrainischen Gesellschaft und zur dauerhaften Einordnung des Landes in das europäische Staatengefüge eingeleitet.

Wer hat darauf gewartet und daran geglaubt, dass es einen Durchbruch der Ukraine in die Demokratie geben wird? Wie konnten die Ukrainer, die vorher immer nur als, Problemvolk sichtbar wurden, zu einer gewaltlosen Revolution fähig sein? Da musste doch eine fremde Macht ihre Hand im Spiele haben...<sup>28</sup>

In Mai 2004 im Regierungsreport ging es um das Lobbyieren der Westlichen Interessen in der Ukraine bei den NGO's und ausländischen Geldgebern<sup>29</sup>

Der Vorwurf war aber teilweise richtig, denn wenn der Westen offiziell keinen bestimmten Kandidaten unterstützt hat und sich nur mit den demokratischen Werten verbunden hat, gab es aber einen inoffiziellen Konsens, dass Juschtschenko der bevorzugte Kandidat war. Ein Beispiel dieser Priorität war der Besuch des polnischen Außenministers, der für die freien und fairen Wahlen plädierte.<sup>30</sup>

Die westliche Beteiligung an den Präsidentenwahlen 2004 konnte man in Form verschiedener Finanzierungen der Bewegungen der zivilen Gesellschaft, NGO's aber auch der Beobachtungsmissionen und der Mediation. Auf Grund der bisherigen Störung der demokratischen Standarten hat sich Westen in die innenpolitische Situation der Ukraine eingemischt, welche unmittelbar mit dem Abstimmungsverfahren verbunden war. Im März 2004 hat der Europäische Rat die Beschränkung der Demokratie, Mangel an der rechtlichen Unabhängigkeit,

---

<sup>28</sup> Vgl. Templin, Wolfgang: *Farbenspiele- die Ukraine nach der Revolution in Orange: Die Ukraine nach der Revolution in Orange* (Hrsg.) Fibre Verlag, 2007, S.134.

<sup>29</sup> Vgl. Aslund, Anders: *Revolution in orange: the origins of Ukraine's democratic breakthrough*: Carnegie Endowment for International Peace. Russian and Eurasian Program (Hrsg.) Carnegie Endowment, 2006, S.125-126.

<sup>30</sup> Vgl. Templin, Wolfgang, *Op.cit.*, S.135.

weitverbreitete Korruption und Verstöße gegen die Freiheit der Medien in der Kampagne gekündigt. Darüber hinaus, während die verschiedenen Beobachter verschiedene Ansichten der internen Situation vertreten, haben sie alle ein gemeinsames Gefühl der Angst, die durch eine rasche Entwicklung des ukrainischen geopolitischen Umfeldes. Einer von ihnen formulierte es so: "Die Ukraine befindet sich ständig zwischen dem Bär und dem Elefanten, zwischen dem liberalen Imperium vom Präsidenten Putin und dem demokratischen Reich der Europäischen Union" <sup>31</sup> Die USA und die Europäische Union haben zu dieser Zeit die ukrainischen NGO's und die Entwicklung der Zivilgesellschaft unterstützt. United States Agency for International Development (USAID), (hat für die Tätigkeiten, die mit den Präsidentenwahlen in der Ukraine verbunden waren \$1,475 Millionen gegeben) hat zum Beispiel eine umfassende Strategie für die Unterstützung der Organisation und Durchführung von Wahlen ausgearbeitet. <sup>32</sup>

Dabei waren die Aktionen der Agentur auf die Ausweitung der grundlegenden Elemente der transparenten und freien Wahlen gerichtet. In erster Linie ging es um die Entwicklung der rechtlichen und normativen Basis. Außerdem hat man im Rahmen der Projekte, die mit der Hilfe der USAID finanziert wurden, Maßnahmen durchgeführt, die mit dem Bereich der Aufklärung der Wahlen verbunden waren, was den Bürgern die Möglichkeit geben sollte eine ausgewogene und freie Wahl zu machen. Diese Programme waren auf bestimmte Gruppen gerichtet, solche wie, die Jugend, die historischer weise kaum politisch aktiv waren, und Frauen, die in den Dörfern wohnen. <sup>33</sup>

Außerdem haben die USAID, the National Endowment for Democracy und andere Stiftungen haben einige U.S. Organisationen finanziert u.a. Freedom House, the International Republican Institute, the National Democratic Institute,

---

<sup>31</sup> Council of Europe: Compliance with commitments and obligations: the situation in Ukraine, 2004 on 16-19 of March  
<https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=142773&Site=COE&BackColorInternet=DBDCF2&BackColorIntranet=FDC864&BackColorLogged=FDC864> (letzter Zugriff 10.03.2009)

<sup>32</sup> Vgl. Aslund, Anders, *Op.cit.*, S.135.

<sup>33</sup> USAID in Ukraine [http://ukraine.usaid.gov/ukr/accomp\\_dem.shtml](http://ukraine.usaid.gov/ukr/accomp_dem.shtml) (letzter Zugriff 13.03.2009)

the Solidarity Center, the Eurasia Foundation, Internews finanziert, um kleine Grants und technische Unterstützung für die ukrainische Zivilgesellschaft anzubieten.

Die Europäische Union und die bei Soros gestiftete International Renaissance Foundation haben dasselbe gemacht.<sup>34</sup> Міжнародний фонд «Відродження»

Westliche Stiftungen haben außerdem die Programme der Entwicklung der unabhängigen Massenmedien unterstützt. Die Europäische Union in ihrem EC National Indicative Programme für die Ukraine 2004-2006 hat von €212 Millionen €1 Million für die Unterstützung sowohl der Zentralen Wahlkommission, als auch der Zivilgesellschaft durch die Durchführung verschiedener Projekte der technischen Unterstützung.<sup>35</sup>

The Freedom House unterstützte the Freedom of Choice Coalition, dessen Mitglieder die Studentenbewegung PORA war.

Und dank ihren Konferenzen und Publikationen, haben diese amerikanischen den Wissenfluss und Kontakte zwischen ukrainischen Demokraten und ihren Partnern in der Slowakei, Kroatien, Rumänien und Serbien. The Organization for Security and Cooperation in Europe kooperierte mit anderen europäischen, amerikanischen und kanadischen Organisationen, um eine internationale Überwachung des Wahlprozesses zu organisieren. Die Internationale Wahlbeobachtungsmission in der Ukraine (IEOM), war die größte Anstrengung der Beobachtung von Wahlen im Hinblick auf die Zahl der internationalen Beobachter, die eingesetzt wurden.

Diese Unterstützung war eigentlich unparteiisch, weil das Ziel von dieser war dem Wahlprozess zu helfen. Doch die meisten von diesen Gruppen haben geglaubt, dass die freien und fairen Wahlen werden den Sieg von Viktor Juschtschenko bedeuten.

Ob die amerikanische Regierung die Wahlkampagne von Viktor Juschtschenko direkt finanziert hat das können wir nicht definitiv behaupten. Was aber zu unterstreichen ist, ist, dass beide International Republican Institute und the

---

<sup>34</sup> Міжнародний фонд «Відродження», <http://www.irf.kiev.ua/ua/projects/e12007/> (letzter Zugriff 13.03.2009)

<sup>35</sup> Vgl. European Union funded projects in support of the presidential elections in Ukraine, <http://www.delukr.ec.europa.eu/page31321.html> (letzter Zugriff: 14.03.2009)

National Democratic Institute Trainingsprogramme für ukrainische politische Parteien, die später in die Koalition von Juschtschenko eingetreten sind, durchgeführt haben.<sup>36</sup>

Die Frage, ob die Amerikaner sich in die Innenpolitik der Ukraine eingemischt haben wird von dem Professor der Politikwissenschaft an der Universität, Stanford Michael McFaul bejahend beantwortet. Die amerikanischen „agents“ würden aber andere Definition für die Beschreibung ihrer Tätigkeit in der Ukraine bevorzugen, solch eine wie die demokratische Unterstützung, Förderung der Demokratie, die Unterstützung der Zivilgesellschaft, usw. -, aber ihre Arbeit, sollte aber einen gewissen Einfluss auf den politischen Wandel in der Ukraine ausüben. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die Europäische Union waren doch nicht die einzigen Akteure, die die Situation in der Ukraine in gewissem Maße beeinflussten.

Mit Hochdruck am Wirken war eine andere ausländische Macht dabei, Russland. Vor den ukrainischen Präsidentenwahlen im Oktober 2004 besuchte Vladimir Putin, der Ex-präsident der Russischen Föderation die „Kornkammer“ der ehemaligen Sowjetunion immer öfter. Es wurde über die nähere Zukunft gesprochen. Am 9. Oktober empfing Putin in seiner Residenz Nowo Ogarjowo bei Moskau zwei gute Freunde – in jener Residenz, wo Gorbatschow vergeblich den Zerfall der Sowjetunion aufzuhalten versucht hatte. Leonid Kutschma stellte ihm Viktor Janukowytsch als seinen offiziellen Nachfolger vor. Vier Tage vor den Wahlen, am 27. Oktober, 2004 drei ukrainische Fernsehsender (INTER, 1+1, Перший національний канал) haben Putin live interviewt. In seinem Interview hat er die Arbeit von Viktor Janukowitsch und der Regierung positiv bewertet und die Idee der Wiedervereinigung Russlands und der Ukraine befürwortete.<sup>37</sup>

Jewgenij Primakow, der Ex-Premierminister der Russischen Föderation hat unterstrichen, dass was den Interessen von Russland entsprechen kann, ist die

---

<sup>36</sup> Vgl. McFaul Michael: ‚*Meddling' In Ukraine. Democracy is not an American plot*: Washington Post. December 21, 2004 <http://www.iet.ru/ru/meddling-in-ukraine-democracy-is-not-an-american-plot.html> (letzter Zugriff: 20.03.2009)

<sup>37</sup> Shorthand report of the president Putin's interview to TV channels "Inter", "1+1" and The First National Channel [http://www.kremlin.ru/appears/2004/10/27/0000\\_type63379type63381type82634\\_78550.shtml](http://www.kremlin.ru/appears/2004/10/27/0000_type63379type63381type82634_78550.shtml) (letzter Zugriff: 19.02.2009)

neutrale Position während der Präsidentenwahlen in der Ukraine 2004. Nur das könnte dem Land die Möglichkeit geben, eine ausgewogene Außenpolitik weiterzuführen.

Heute schreiben viele Autoren wie Dmitrij Trenin, Nikolaj Petrov, Andrej Rjabow von der totalen Niederlage Russlands und seiner Strategie während den Präsidentenwahlen in der Ukraine 2004.<sup>38</sup>

Trotzdem gibt es andere Analytiker, die darauf beharren, dass das Misserfolg von Viktor Janukowitsch keine Niederlage für Russland bedeutet. Sie schreiben über den strategischen Sieg von Russland. Wiederum geht es um die Außenpolitik, die von dem Moment pragmatisch geführt werden soll.<sup>39</sup>

Die finanzielle Unterstützung Russlands ist schwierig zu bestimmen. Verschiedene Analytiker führen im Durchschnitt die Zahlen zwischen \$5 und \$10 Millionen, die größte Zahl, die angegeben wurde sind \$600 Millionen.<sup>40</sup>

## **Zwischenkonklusion**

Die Punkte zwei und drei des ersten Kapitels sind voller Widersprüche. Im zweiten Punkt ging es um die sog. Clanpolitik, die das Gesicht der Innenpolitik in der Ukraine trägt, ihre wichtigsten Akteure repräsentiert und sie regiert, im dritten- werden die externe Einflüsse auf die innenpolitische Situation in der Ukraine widerspiegelt. Inwieweit die beiden miteinander verflochten sind, lässt sich nicht leicht definieren. Fünf Jahre nach der „Revolution in Orange“ steht das Land vor zwei großen Herausforderungen: sowohl im Innern vorsichtig, konsensorientiert und pragmatisch die divergierenden Interessen der West- und Ostukraine und der einflussreichen „Clans“ auszubalancieren, als auch ihre Position in Beziehungen mit solchen wichtigen Akteuren der Außenpolitik wie die

---

<sup>38</sup> Vgl. Trenin, Dmitri. *Vneshneye vmeshatelstvo v sobytiya na Ukraine i rossiysko-zapadnyye otnosheniya*. Briefing of the Moscow Center of Carnegie Endowment for International Peace, B. 7, Nr. 2., Februar, 2005, S.1-2.

Petrov, Nikolay: *Russia's Role in the Orange Revolution* in Aslund, Anders and McFaul, Michael. *Revolution in Orange: the Origins of Ukraine's Democratic Breakthrough*: Washington D.C.: Carnegie Endowment for International Peace, 2006. S.155-156

<sup>39</sup> Migranyan, Andranik: *Коктейль победы: почему Россия выиграла украинские выборы* in Pogrebinsky, Mikhail: *Оранжевая революция*: Moskau, (Hrsg.)Yevropa Publishers, 2005. S.92.

<sup>40</sup> Petrov, Nikolay, *Op.cit.*, S.152

Russische Föderation, die Europäische Union und die Vereinigten Staaten zu bestimmen.

Ein Konsens muss außerdem zwischen den innenpolitischen Interessen der Ukraine und Interessen der anderen externen Kräften, die die Innenpolitik im gewissen Maße beeinflussen, gefunden werden.

## I.4. Fortschritte und Enttäuschungen nach der Orangen Revolution

Vor fünf Jahren begann mit Protestkundgebungen tausender Bürger auf dem Kiewer Unabhängigkeitsplatz – dem „Maidan Nesaleshnosti“ – der als „Orange Revolution“ bezeichnete sog. politische Machtwechsel in der Ukraine. Inzwischen ist die Euphorie verfliegen und allgemeine Ernüchterung hat sich breit gemacht. Die damaligen Träger der Hoffnung auf einen raschen Wandel in der Ukraine, die Parteien Julia Timoschenkos und Viktor Juschtschenkos, sind so zerstritten, dass man sich nicht einmal über eine gemeinsame Gedenkveranstaltung verständigen konnte.<sup>41</sup>

Der Anfang war aber hoffnungsvoll. Die ersten 12 Monate der Juschtschenko's Präsidentschaft stechen ein Politikfeld augenscheinlich besonders hervor: die Außenpolitik. Der neue Präsident hat es vermocht, auf allen Ebenen und in (fast) alle Richtungen atmosphärische Verbesserungen zu schaffen. Dies galt vor allem in der ersten Hälfte des Jahres 2005 auch und gerade für Russland. So fanden gleich zwei Gipfeltreffen des Staatschefs beider Länder innerhalb kürzester Zeit statt (im Februar und März). Die versöhnlichen Gesten auf selbigen waren zahlreich.<sup>42</sup> Die Auseinandersetzungen um die Preise und Zahlungsarten für russische Gasexporte in die Ukraine, waren ein schwieriges Element der bilateralen Agenda und isoliert betrachtet der formulierten Behauptung scheinbar entgegenstehend. Bedenkt man aber die denkbar miserable Ausgangssituation für das ukrainisch-russische Verhältnis nach der Orangen Revolution, so muss als Erfolg verbucht werden, welch beachtliches Maß an diplomatischem Geschick Kiew in seinen Beziehungen zur Russischen Föderation bewiesen hat. Viktor Juschtschenko hat die Ukraine aus der internationalen Isolation und ins europäische Bewusstsein geführt. Der 10 Punkte-Plan Javier Solanas, die Zuerkennung des Marktwirtschaftsstatus, die Aufnahme von Verhandlungen zur

---

<sup>41</sup> Vgl. Templin, Wolfgang: *Farbenspiele- die Ukraine nach der Revolution in Orange: Die Ukraine nach der Revolution in Orange* (Hrsg.) Fibre Verlag, 2007, S.134.

<sup>42</sup> Vgl. Günther, Mirco: *Die Ukraine auf dem Weg nach EUropa. Eindrücke und Betrachtungen aus historischer und gegenwartspolitischer Sicht , unterwegs zwischen Karpaten und Donbass.* 1. Auflage. Bonn : Friedrich-Ebert-Stiftung, 2006, S.637

Vereinfachung der Einreiseregulungen für (bestimmte) ukrainische Bürger in die Europäische Union, die Aussicht auf eine Neuregelung des EU-europäisch-ukrainischen Verhältnisses ab 2008- all das waren unbestreitbare Erfolge der ukrainischen Außenpolitik. Zu den weiteren Fortschritten gehören außerdem die fairen und freien Parlamentswahlen im März des Jahres 2006. Sie korrigierten das innenpolitische Kräfteverhältnis und erzwangen eine Änderung der von Präsident Juschtschenko betriebenen Politik der hastigen einseitigen Westorientierung der Ukraine. So wurde eine Zuspitzung des Gegensatzes zwischen Ost- und Westukraine verhindert, der sich maßgeblich am Verhältnis zu Russland und zum Westen bricht. Zu den Fortschritten nach den Tagen auf dem Maidan werden auch die wesentliche Erweiterung des Meinungsspektrums in den Medien, die Ausprägung der Parteienlandschaft und ein Abbau bürokratischer Hemmnisse für kleinere und mittlere Unternehmen, wobei eine Rücknahme des staatlichen Einflusses auf die Wirtschaft andererseits die Gefahr einer fortschreitenden Entsozialisierung erhöht.<sup>43</sup>

Zu den Enttäuschungen nach dem Machtwechsel gehört vor allem die Erkenntnis, dass es bisher nicht gelungen ist, die Machtmechanismen dauerhaft zu demokratisieren. Zwar wurde durch eine Verfassungsänderung die Rolle des Parlaments gestärkt, doch es fehlen gesetzliche Regelungen zur exakten Abgrenzung der Verantwortungsbereiche des Präsidenten, der Regierung und der Opposition. Daraus resultiert ein andauernder Kompetenzstreit zwischen den Verfassungsorganen. Immer deutlicher zeigt sich, dass eine eindeutige Regelung dringend erforderlich wäre, von den jeweiligen politischen Gruppierungen im Interesse des eigenen Machterhalts jedoch verhindert wird. So nutzt der Präsident den Nationalen Sicherheitsrat als eine Art Zweitregierung, um sich in innenpolitische Entscheidungen – selbst Fragen der kommunalen Wohnungswirtschaft und der Preisgestaltung – einzumischen, die eigentlich in der Verantwortung der Regierung liegen. Parlament und Regierung wiederum fassen

---

<sup>43</sup> Vgl. Günther, Mirco, *Ebd.*, S.638.

Beschlüsse zur Außen- und Sicherheitspolitik, ohne die verfassungsmäßigen Rechte des Präsidenten in diesen Bereichen zu berücksichtigen.<sup>44</sup>

Aus der Entwicklung seit den Tagen auf dem Maidan ist vor allem eine Erkenntnis zu ziehen: um Demokratie und Fortschritt dauerhaft zu sichern, bedarf es auch in der Ukraine eines wesentlich längeren Zeitraumes als fünf Jahre. Die Menschen, die im Jahre 2004 auf dem Kiewer Maidan standen, wollten gleiche Spielregeln für alle, Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gericht eines Landes für alle und nicht zweier verschiedenen Staaten in einem. Es ist auch kein Geheimnis, dass die Energie von Maidan nicht nur Kutschma und Janukowitsch verwirrt hat, sondern auch die Vertreter der „orangenen“, die darauf nicht gewartet haben und wahrscheinlich auch keine Revolution wollten. Im sozialen Sinne war Maidan doch keine Revolution, denn eine soziale Revolution löst die Frage der Macht, die Übergabe der Macht in die anderen Hände, die sich von den bisherigen prinzipiell unterscheiden. Der Teil des ukrainischen Volkes der an die Orangene Revolution von 2004, Veränderungen, die sie mit sich bringen konnte, geglaubt hat und Juschtschenko für den Motor des Wandels, Prometheus jener Zeit gehalten hat, wenn die Macht des Gesetzes, die Vernichtung der Korruption und der Vetternwirtschaft, des Nepotismus sichert.

Nach fünf Jahren nach der Revolution sind die Hoffnungen eher gescheitert und der Kampf für die Prinzipien und Ideale verwandelt sich wiederum in den Kampf für die Macht und das Geld. So ein Kampf hat eine ausschließlich egoistische Färbung und gibt dem Land nichts neues, was es vorwärts bringen konnte. „Maidan“ hat die Macht fast nicht verändert, doch das Volk schon. Auf dem „Maidan“ haben die Ukrainer das gespürt, was unserem Volk so sehr fehlt: das Gefühl der großen freundlichen Familie. Da herrschte ein fantastisches Gefühl der Freiheit. Und unter anderem die Verantwortung der Bürger, die das Schicksal des Landes beeinflussen.

---

<sup>44</sup> Vgl. Günther, Mirco, *Ebd.*, S.639-

## II. Die Beziehungen der Ukraine mit Russland

### Einleitung

Entsprechend der geographischen Lage der Ukraine zwischen „Ost“ und „West“ widerspiegelt sich die Außenpolitik des Landes. Bis zu den Präsidentschaftswahlen 2004 suchte die ukrainische Führung eine stärkere Anlehnung an Russland. Diese gipfelte, wie wir bereits im vorigen Kapitel angegeben haben, in der Unterstützung für den „pro-russischen“ Präsidentschaftskandidaten Viktor Janukowitsch.

Gleichzeitig blieben zahlreiche Streitfragen zwischen beiden Staaten offen. Die Auseinandersetzungen über die Schwarzmeerflotte, die Halbinsel Krim, Gaspreise, prägten weiterhin die Tagesordnung.<sup>45</sup> Je abhängiger sich die ukrainische Führung in ihrem Bestreben nach Machterhalt auch über 2004 hinaus von der russischen Unterstützung wähnte, desto mehr Zugeständnisse ließ sie sich abringen.<sup>46</sup>

Eine radikale Änderung des außenpolitischen Kurses, die die Orangene Revolution mit sich brachte, führte zu nachhaltigen Verstimmungen zwischen Kiew und Moskau.

In diesem Kapitel werden wir versuchen die wichtigsten Aspekte der Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine zu klären und danach, eine mögliche Perspektive für eine gesunde Partnerschaft und verstärkte Kooperation zwischen den beiden Nachbarstaaten vorzustellen, wobei sich die Ukraine als einen gleichberechtigten Partner und kein einfaches Territorium für die Verwirklichung der politischen Ziele Russlands positionieren könnte.

---

<sup>45</sup> Vgl. Roman Wolczuk, *Ukraine's Foreign and Security Policy 1991 - 2000*, London-New York 2003.

<sup>46</sup> Vgl. Sabine Fischer, *Russland und die Ukraine. Fehlkalkulation oder neo-imperialer Impuls?*, in: *Osteuropa*, 55, 2005, S. 64 - 76.

## II.1. Interessen und Perzeptionen Moskaus

Die russischen Politikwissenschaftler wie W.W. Kornilow und W.W. Kolesnitschenko machen sich Sorgen über das Problem des Fehlens der bestimmten strategischen Ziele in der Außenpolitik der Russischen Föderation gegenüber ihrem Nachbarland der Ukraine. Das Problem entstand wegen des von Steven Pfeiffer (1998-2000, Botschafter der Vereinigten Staaten in der Ukraine) am 23. März 2009 gehaltenen Vortrag, in dem er konkrete Strategien der amerikanischen Politik und die Möglichkeit ihrer Entwicklung gegenüber der Ukraine vorgestellt hat.<sup>47</sup> Laut Sichtweisen der russischen Politologen hat die Russische Föderation und ihre Regierung im Vergleich zur amerikanischen immer noch keine konkrete Strategien, die die Beziehungen mit der Ukraine angehen.<sup>48</sup>

In diesem Teil des zweiten Kapitels werden wir die wichtigsten Fragen der Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine erleuchten und diese analysieren. Die Fragen, die uns besonders interessieren sind folgende: Ziele Russlands in der Ukraine, die Aufgaben der russischen Politik in der ukrainischen Richtung vor allem im politischen, aber auch im Sicherheits-, Wirtschafts- und sozio-kulturellem Bereichen, Tendenzen der Entwicklung der politischen und der wirtschaftlichen Situation in der Ukraine und die möglichen Szenarien der Entwicklung der Ukraine in obengenannten Bereichen.

Während der 90-er Jahre befinden sich die russisch-ukrainischen Beziehungen in einer Konfliktphase, und in dem neuen Jahrtausend haben sie sich nur verschärft. Die Konflikte wurden weder auf Grund des am 2. April 1999 ratifizierten Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen Russland und der Ukraine<sup>49</sup> noch während der letzten Präsidentschaftswahlen, bei denen in der Regel der russische Einfluss eine

---

<sup>47</sup> Pfeiffer, Steven: *Strategien der amerikanischen Politik*, 23. März 2009  
<http://ksrevolution.at.ua/news/2009-03-23-68> (letzter Zugriff: 30.04.2009)

<sup>48</sup> Kommentare der russischen Politologen zum obengenannten Vortrag  
<http://www.materik.ru/rubric/detail.php?ID=5298>  
<http://www.materik.ru/rubric/detail.php?ID=5298> (letzter Zugriff: 25.05.2009)

<sup>49</sup> ДОГОВОР О ДРУЖБЕ, СОТРУДНИЧЕСТВЕ И ПАРТНЕРСТВЕ МЕЖДУ  
РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИЕЙ И УКРАИНОЙ, РАТИФИЦИРОВАН РОССИЙСКОЙ  
ФЕДЕРАЦИЕЙ - ФЗ ОТ 02.03.1999 N 42-ФЗ

wichtige Rolle spielt und als Folge die externen Widersprüche vermeidet, entschärft. Im Gegenteil war der russische Einfluss während der letzten Präsidentschaftswahlen ein Faktor, der die Situation politisch so schwer lösbar gemacht hat. In der Mitte des ersten Jahrzehntes des XXI Jahrhunderts die bilateralen Beziehungen sind in eine tiefe und mehrseitige Krise geraten.

Die Konfliktivität entsteht in großem Maße aus den unterschiedlichen Sichtweisen auf die Rolle und die Stellung der beiden Staaten in der Zukunft Europas, in der Welt, was allmählich zu dem Grund der außenpolitischen Weltanschauung des politikbildenden Niveaus in der Ukraine und dementsprechend in Russland wird. Im Gegensatz zu der These über die Einheit der beiden ostslawischen Völker, fallen ihre Interessen nicht so oft zusammen und manchmal unterscheiden sich grundlegend.

Andererseits müsste man nicht vergessen, dass Russland sehr langsam und schmerzhaft die Rolle des „großen Bruders“ aufgibt, der die politischen Bedürfnisse, Geschichte und Kultur der ehemaligen „kleinen“ verachtet.<sup>50</sup>

Was sind aber die Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland?

Nach der Meinung des Direktors des Instituts für die GUS-Länder, K.F. Satulin entspricht diesen Beziehungen die Definition der „besonderen Beziehungen“.<sup>51</sup> Anders könnte man diese als Beziehungen der Freundschaft, der Zusammenarbeit und der Partnerschaft bezeichnen, was auch dem Titel des obengenannten Vertrags entspricht.

So ein Begriff wie die „besonderen Beziehungen“ entstand in der Diplomatie in den 50er Jahren nach dem zweiten Weltkrieg, um die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien, zwei grundlegenden Ländern der angelsächsischen Welt bezeichnen.<sup>52</sup>

Um solche besondere Beziehungen zwischen den slawischen Staaten, vor allem, Russland und der Ukraine zu erlangen, sind bestimmte Garantstellungen und

---

<sup>50</sup> Vgl. Wasilevskij, M.: Unbekannte Russland und die Ukraine Incognita in День. №225. 22 декабря 2006

<sup>51</sup> Besondere Beziehungen <http://www.materik.ru/personnel/detail.php?ID=58>

<sup>52</sup> Journal of International Relations Theory and World Politics Power and Hierarchy in World Politics, B. 6. Nr.3 (18),September-December 2008

Konditionen für beide Länder erforderlich. Da in diesem Kapitel wir von den Interessen Russlands sprechen, lässt es sich unterstreichen, dass die Garantien, die Russland angehen, beziehen sich vor allem auf die offizielle Verkündung und rechtliche Bestätigung des neutralen blocklosen Status der Ukraine, was im April 2009 bei der Konferenz zum Thema „Russischsprachige Ukraine: Möglichkeiten und Probleme der Konsolidierung“ besprochen wurde aber auch der Generaldirektor des ukrainischen Zentrums für internationale Studien Anatoli Orla bereits im November 2008 sagte.<sup>53</sup>

Die zweite Voraussetzung besteht in der Förderung der verfassungsrechtlichen Gestaltung einer föderalen Struktur der Ukraine.

Die dritte ist mit der russischen Sprache verbunden und seinem Status verbunden, d.h., dass die russische Sprache neben der ukrainischen Sprache den Status der staatlichen Sprache erhalten muss.

Und schließlich die vierte – das Erhalten der orthodoxen russisch-ukrainischen Einheit im Schoß des Moskauer Patriarchats.

Das Fehlen einer von diesen Bedingungen gibt der russischen Regierung keine Überzeugung, dass ihre Anstrengungen sowohl im Zusammenhang mit dem Projekt eines gemeinsamen Wirtschaftsraums, mit einigen individuellen Business-Projekten, als auch mit der Bereitstellung von Krediten, mit einer oder anderen Hilfe in der Notsituation in der Ukraine, mit der Frage der Gaslieferungen, in der Tat, nicht verloren gehen. Das Ganze führt zu einer allgemeinen Neubewertung der aktuellen Situation und zur Schaffung einer echten Beziehung der Freundschaft, Zusammenarbeit und Partnerschaft. Das Fehlen einer von diesen Garantien bewahrt nach wie vor die Risiken für die russisch-ukrainischen Beziehungen mit jeder Macht. Dementsprechend ist die Verwirklichung dieser Garantien das Hauptziel, das Russland im Zusammenhang mit der Ukraine bestrebt.

---

<sup>53</sup> Überblick über russische Massenmedien vom 24. bis 28. November 2008  
<http://www.ruvr.ru/main.php?lng=ger&q=2451&cid=115&p=28.11.2008> (letzter Zugriff: 23.04.2009)

Ausgehend von diesem Ziel, worin bestehen die Aufgaben der russischen Politik in der Ukraine?

Im politischen Bereich geht es in erster Linie um die Unterstützung der Freiheit und der Demokratie in der Ukraine, d.h. die Entwicklung des Parlamentarismus und föderative Beziehungen.

Zweitens, Förderung zur Erneuerung, Festigung und Konsolidierung der politischen Kräfte, die folgend die Interessen der Bevölkerung des Südens und Ostens der Ukraine. Es lässt sich bemerken, dass es nicht um die ganze Ukraine geht, sondern nur um ein bestimmtes Teil des Landes, dessen politische Interessen nach der Meinung der russischen Vertreter Ukraine am wenigsten verteidigt werden, was auch mehrmals in den russischen Massenmedien unterstrichen wird.<sup>54</sup> Drittens. Die Schwächung und der folgende Rückzug aus dem politischen Milieu der Ukraine der offen antirussischen Politiker und Kräfte, die Vertreibung ihrer Nachfolger aus der Regierung und vor allem aus den Bereichen der Bildung, der Kultur und der Sicherheit. Viertens. Bereitstellung und Festsetzung des besonderen Status der Rechte und Befugnisse für die Krim in der Ukraine, sowie die Schaffung des Gesetzes über den Status von Sewastopol, das die Wahl von Behörden und den Ausdruck des Willens der Bevölkerung garantieren kann. (Die Stadt Sewastopol ist die einzige Stadt in der Ukraine, deren Administration der Präsident und nicht die Bürger der Stadt wählen)<sup>55</sup>

Und, letztendlich, - der Kampf gegen die Versuche der Wiederherstellung in der Geschichte der Verräter der russisch-ukrainischen Einheit, Maßnahmen gegen die Heroisierung der Aktivisten der OUN-UPA (Organisation Ukrainischer Nationalisten-Ukrainische Aufständische Armee) und anderer Nazi-Kollaborateure. Seine Meinung dazu äußerte Konstantin Satulin, Erster stellvertretender Vorsitzender des Duma-Ausschusses für die Angelegenheiten der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und Verbindungen mit Landsleuten

---

<sup>54</sup> Vgl. Nemenskij, Oleg: *Russische Ukraine als alternative der prorussischen*, 24.04.2006  
<http://www.apn.ru/publications/article1906.htm> (letzter Zugriff: 24.05.2009)

<sup>55</sup>Vgl. Севастополь просит Раду разрешить выбирать мэра  
<http://www.rosbalt.ru/2009/01/22/611964.html> (letzter Zugriff: 21.04.2009)

im Ausland. „Die Konfrontation zwischen Gegnern und Anhängern der Rehabilitierung der UPA unter den Ukrainern kann sogar zu einem Bürgerkrieg führen“, sagte Satulin, der gleichzeitig Direktor des Instituts der GUS-Länder ist.<sup>56</sup>

Im Bereich der Verteidigung und der Sicherheit geht es um die Förderung der politischen und militärischen Allianz zwischen der Ukraine und Russland als eine Alternative zur Mitgliedschaft in der NATO aber auch als Beweis für den neutralen Status der Ukraine und ihre Verweigerung in der Frage der euroatlantischen Integration. Hier muss man auf die Widersprüche dieser zwei Thesen achten. Diese Widersprüche lassen sich nur politisch erklären. „Wenn neben dem Prozess des NATO-Beitritts, seiner Finanzierung aus dem gesamten staatlichen Budget, sich keine Bewegung parallel für die Union zwischen der Ukraine und Russland entwickeln wird, dann hat man auch keine Sicherheit, dass der Kompromiss, der in dem neutralen Status der Ukraine besteht überhaupt in Frage gestellt werden kann“- äußerte sich der Direktor des Instituts für die GUS-Länder, K.F. Satulin im Laufe der Konferenz zum Thema „Russischsprachige Ukraine: Möglichkeiten und Probleme der Konsolidierung“.<sup>57</sup>

Außerdem erhitzt die Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine das künftige Schicksal der Schwarzmeerflotte. Bis zum Jahr 2017 hat die Flotte vertraglich gesichertes Aufenthaltsrecht in Sewastopol auf der Krim, dann muss sie den traditionsreichen Hafen verlassen. Russland will aber länger auf der Krim bleiben.<sup>58</sup> [http://www.welt.de/welt\\_print/article2489917/Russland-will-laenger-auf-der-Krim-bleiben.html](http://www.welt.de/welt_print/article2489917/Russland-will-laenger-auf-der-Krim-bleiben.html)

Heute braucht Russland ein neues Projekt für die Ukraine und dieses neue Projekt muss nach der Meinung der Gruppe von Experten „Moskau- Kiew“ auf folgende Postulate stützen:

---

<sup>56</sup> Vgl. RIA Novosti, 14.10.2008 <http://danielleonschikora.blogspot.com/search/label/Ukraine>

<sup>57</sup> Vgl. Satulin, K.F: die Konferenz zum Thema *Russischsprachige Ukraine: Möglichkeiten und Probleme der Konsolidierung*. <http://www.from-ua.com/politics/925733c7469fb.html>

<sup>58</sup> [http://www.welt.de/welt\\_print/article2489917/Russland-will-laenger-auf-der-Krim-bleiben.html](http://www.welt.de/welt_print/article2489917/Russland-will-laenger-auf-der-Krim-bleiben.html)

in erster Linie müsste man auf die negative Gestalt des "Moskauer Imperiums", da dieses Anliegen automatisch die potenziellen Unterstützer Russlands abstößt und operativ ein ziemlich einflussvolles antirussisches Segment der ukrainischen Gesellschaft mobilisiert, das von der Regierungsmacht geführt wird.

Außerdem wird Russland allmählich darauf verzichten seine Interessen in der Ukraine dank einem „informellen Pakt“ mit den Vertretern einer oder anderen Gruppe der ukrainischen Elite (Janukowitsch, Timoschenko, Juschtschenko usw.) zu garantieren, weil jedes Teil dieser Elite, direkt oder indirekt in das antirussische Projekt eingemischt ist, und wird früher oder später Russland im Stich lassen nur wegen der Möglichkeit der West-Annäherung.

Gleichzeitig gibt die Verschlechterung der sozio-ökonomischen und der politischen Situation in der Ukraine dem Russland eine einmalige Chance den Rückkehr dieses Landes, zumindest historisch mit Russland verbundenen Teil in seine Einflussosphäre.

Die mögliche Strategie Russlands besteht in der Veränderung der Einflussbereiche, d.h. statt direkt Kiew zu beeinflussen, wird es (informationsmäßig, wirtschaftlich und politisch) in den Regionen und mit den Schichten der ukrainischen Gesellschaft gearbeitet, unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten.

Außerdem werden die Protestbewegungen der unteren Schichten (Arbeiterbewegung in den industriellen Zentren des Süd-Ostens, Russische Bewegung auf der Krim, Bewegung der nationalen Minderheiten ( Krim-Tataren auf der Krim, in der Zukunftsperspektive - ruthenische in Transkarpatien)) toleriert, die gegen die Kiewer Macht sind. Dieses Ziel wird dank der Unterstützung der informellen Clubs, Zentren und Gemeinschaften, die die prorussische Richtung in den Regionen der Ukraine aufbewahren, auf Grund von denen die Netzstrukturen geschaffen werden, die einen gewissen Teil des Territoriums des Landes umfassen, realisiert.

Wenn man sich verschiedene Regionen der Ukraine ansieht, dann wird das Ziel Russlands folgenderweise aussehen: Im Zentrum und in Kiew wird es auf dem schwierigen wirtschaftlichen Zustand gespielt. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Russland wird dabei unbedingt helfen. Die

Macht wird kritisiert, die prorussische Politik wird trotzdem minimiert. Für den Süden und Osten bereitet man die traditionelle prorussische, Idee der Kulturhistorischen Einheit vor. Im Westen (vor allem in Galizien) wird man vor allem „die europäische Wahl“ und „den besonderen Status der Region Galizien im Rahmen des Territoriums der Ukraine“ unterstützen. Abschließend werden Russland die regionalen Netze des Einflusses dabei helfen, seine politischen und wirtschaftlichen Einflüsse in der Ukraine wieder zu gewinnen.<sup>59</sup>

Russland und die Ukraine haben die Interessen, die verbunden sind, aber auch die anderen, die total gegensätzlich sind. Während die Ukraine ihre Stellung in der Geopolitik sucht, versucht Russland das Land bzw. ein Teil des Landes immer noch als seine Einflusszone zu behalten. Die imperialen Phantasien schweben auch heute in der Luft. Die unabhängige Ukraine hat aber die geographische Karte Europas bereits geändert. Sie braucht nur ein bisschen mehr Zeit, um als gleichberechtigter Akteur der Internationalen Beziehungen aufzutreten.

---

<sup>59</sup> Borisow, A: *Politische Krise in der Ukraine und die mögliche Strategie Russlands*, 06.03.2009 <http://www.apn.ru/publications/article21407.htm> (letzter Zugriff: 11.05.2009)

## II.2. Die Dreieckbeziehung NATO-Ukraine-Russland

“Ukraine und Russland brauchen mehr Pragmatismus in ihren bilateralen Beziehungen und müssen die Anstrengungen der beiden Seiten verbinden, um die gegenseitig nützlichen Ergebnisse der Zusammenarbeit zu kriegen“- behauptete am 13. April 2009 der Sprecher der Werchowna Rada der Ukraine, Wladimir Litwin.<sup>60</sup>

Nach dem Treffen mit der Delegation der Staatlichen Duma der Russischen Föderation wurde es klar, dass sich die Zusammenarbeit nicht nur auf die „ewige Freundschaft“ und auf die historischen Wurzeln begrenzen muss. Es muss in erster Linie um die Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gehen.

Der erste Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Duma der Russischen Föderation, Oleg Morosow unterstrich, dass trotz der komplizierten politischen Situation zwischen der Ukraine und Russland, müssten die beiden Länder die Pläne der Vertiefung ihrer Zusammenarbeit besprechen. Außerdem wäre es möglich die Wirtschaftskrise zusammen zu überleben.<sup>61</sup>

Trotz dieses freundlichen Treffens der zwei Vertreter beider Staaten gibt es andere Probleme, wie die Auseinandersetzungen über die Gaslieferungen und die Bemühungen Kiews um die NATO-Perspektive, die die Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland belasten.

Vor allem werden die Pläne für einen Nato-Beitritt der Ukraine von Russland scharf abgelehnt. Und dafür gibt es mehrere Gründe. So beschrieb Zbigniew Brzezinski, der Altmeister US-amerikanischer Geopolitik Ziel und Zweck der NATO-Politik folgendermaßen: «Die Vereinigten Staaten und die Länder der NATO sind dabei - obzwar unter größtmöglicher Rücksichtnahme auf Russlands Selbstachtung aber nichtsdestoweniger entschieden und beständig -, die geopolitischen Grundlagen zu zerstören, die, zumindest theoretisch, Russland die Hoffnung lassen könnten, sich in der Weltpolitik den Status der

---

<sup>60</sup> <http://korrespondent.net/ukraine/politics/806613>

<sup>61</sup> <http://www.rosbalt.ru/2009/04/20/634742.html>

Nummer zwei zu erwerben.»<sup>62</sup>

Dieses Skript wurde in den Folgejahren konsequent in Realpolitik umgesetzt, indem sich die NATO mit ihrer Expansion nach Osten unmittelbar an Moskaus Grenzen heranschob. Darüber hinaus gelang es mithilfe einer tatkräftigen westlichen Unterstützung der „bunten Revolutionen“ in Georgien (2003) und der Ukraine (2004), die damals pro-russischen Regierungen und Präsidenten durch pro-westliche zu ersetzen.<sup>63</sup> Durch diese Politik hat die NATO aus russischer Sicht die „rote Linie“ überschritten.

Dass Michael McFaul, ein Hardliner was die Politik gegenüber Moskau anbelangt, nun die Zuständigkeit im Nationalen Sicherheitsrat für alle Russlandfragen übertragen werden soll, lässt wenig Hoffnung aufkommen, dass Washington unter dem neuen Präsidenten von seiner aggressiven, anti-russischen Politik Abstand nimmt. Damit wird jedoch sehenden Auges in Kauf genommen, dass der derzeit viel beschworene Neue Kalte Krieg zwischen der NATO und Russland zu einer self-fulfilling prophecy wird.<sup>64</sup>

Der US-Präsident Barack Obama plädiert für den NATO-Beitritt der Ukraine.<sup>65</sup>

Wenn man sich die Evolution der NATO-Ukraine Beziehungen ansehen wird, fällt es sofort auf, dass diese Beziehungen besonders seit dem Jahr 2004 intensiviert haben.

Das Jahr 1991 war der Ausgangspunkt für die Entwicklung dieser Beziehungen, d.h. unmittelbar mit der Auflösung der Sowjetunion und mit der Geburtsstunde des unabhängigen Staates, als die Ukraine zum Mitglied des Nordatlantischen Kooperationsrates (Euro-Atlantischer Partnerschaftsrat, 1997) geworden ist. Seit 1994, ist die Ukraine als erster Staat der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten ein

---

<sup>62</sup> Brzezinski, Zbigniew: *Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft*, Berlin 1997, S. 81.

<sup>63</sup> Vgl. etwa zur westlichen Unterstützung der „farbigen Revolutionen“: Chauvier, Jean-Marc: *Westlich werden und östlich bleiben*, Le Monde diplomatique, 14.01.2005.

<sup>64</sup> Hantke, Martin: *Kein Frieden mit der NATO: Imperiale Geopolitik: Ukraine, Georgien und der Neue Kalte Krieg zwischen der NATO und Russland* (Hrsg.) Herausgeber sind die Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. Tübingen und die DFG-VK Erscheinungszeitpunkt: Januar 2009, S.52

<sup>65</sup> Carpenter, Ted: *Worse than Bush?* National Interest Online, 11.07.2008, <http://focus.in.ua/news/47187.html> 21.09.2008, (letzter Zugriff: 15.03.2009)

Teil des ‚Partnership for Peace‘ Programms des Nordatlantischen Bündnisses, welches die Zusammenarbeit zwischen NATO und Nicht-NATO Staaten auf individueller Ebene fördern soll. 1997, „Charter on a Distinctive Partnership“ erkennt die Bedeutung einer unabhängigen, stabilen und demokratischen Ukraine für die europäische Stabilität. Die Charta legte Prinzipien und Regelungen für die weitere Entwicklung der NATO-Ukraine-Beziehungen fest und definierte die Bereiche für die Konsultation und Zusammenarbeit, was die gegründete NATO-Ukraine Kommission weiterführen wird. Es wurde vorgenommen die NATO-Ukraine-Beziehungen zu vertiefen und zu erweitern, wobei der NATO-Ukraine-Aktionsplan im November 2002 helfen sollte, der die Ukraine bei den Reformen auf dem Weg in die Euro-atlantische Integration zu unterstützen war.

Nach der "Revolution in Orange“, wurde der neue Präsident Viktor Juschtschenko zu einem Gipfeltreffen im NATO-Hauptquartier im Februar 2005 eingeladen. Die NATO-Leiter haben ihre Unterstützung für die ehrgeizigen Reformpläne für die Ukraine ausgedrückt und entschieden eine Neuausrichtung der NATO-Ukraine Zusammenarbeit im Einklang mit den Prioritäten der neuen Regierung zu schaffen.

Zwei Monate später, beim NUC Treffen der Außenminister in Vilnius, Litauen, im April 2005, sind die Alliierten und die Ukraine zu einem „Intensified Dialogue“ über die Bestrebungen der Ukraine der NATO-Mitgliedschaft gekommen. Außerdem haben sie einen Paket von kurzfristigen Maßnahmen zur Verbesserung der NATO-Ukraine-Zusammenarbeit in den wichtigsten Reformbereichen vorgestellt. Auf dem NATO Gipfel in Bukarest im April 2008 erhielt die Ukraine eine grundsätzliche Beitrittsperspektive („Wir kamen heute überein, dass diese Länder“ (gemeint sind die Ukraine und Georgien) „NATO-Mitglieder werden.“) Ein Mitgliedschaftsaktionsplan („MAP“) wurde der Ukraine in Bukarest nicht gewährt, vielmehr ein umfassender Überprüfungsprozess eingeleitet.<sup>66</sup>

---

<sup>66</sup> Auswärtiges Amt: Ukraine, Stand: Oktober 2008, <http://tinyurl.com/b3gvbg>  
NATO's relations with Ukraine <http://www.nato.int/issues/nato-ukraine/topic.html#evolution>  
(letzter Zugriff: 17.05.2009)

Während der intensiven Entwicklung der Relationen zwischen der Ukraine und NATO, wachsen auch die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine, weil die Regierung der Ukraine wiederholt damit gedroht hat, die russische Schwarzmeerflotte aus den von der Ukraine gepachteten Marinestützpunkten zu verbannen. Die jüngsten Spannungen zeigen erneut, wie stark die NATO-Politik Washingtons den Frieden in Europa bedrohen könnte. Laut Putin betrachtet Russland die Osterweiterung der NATO als Bedrohung.

Das Gesuch des ukrainischen Präsidenten Viktor Juschtschenko sein Land im Laufe seiner Präsidentschaft in die NATO zu führen, wurde von Russland mehr als eine außergewöhnliche Provokation gegen es betrachtet. Es kann zum Stolperdraht für einen neuen Krieg auf dem europäischen Kontinent werden. Wie auch F. William Engdahl in seinem Buch „Apokalypse jetzt! Washingtons Geheime“ dargestellt hat, zielt die Politik der NATO seit dem Ende des Kalten Krieges und der Auflösung des Warschauer Paktes und der Sowjetunion weniger darauf ab, die gegenseitige atomare Bedrohung zwischen den beiden Kontrahenten des Kalten Krieges sorgfältig und systematisch zu verringern; vielmehr hat die NATO das Risiko eines Krieges de facto erhöht, weil sie sich in fast allen Ländern des ehemaligen Warschauer Paktes festgesetzt hat.<sup>67</sup>

Die Entscheidung, die Ukraine als Mitglied in die NATO aufzunehmen – ein Schritt, dem Frankreich und Deutschland in Bukarest eher zurückhaltend gegenüberstanden. Der Grund dafür ist das ernsthafte Bemühen, die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen der EU und Russland auf allen Gebieten nicht in unzulässiger Weise zu erschweren. Washington hält jedoch unbeirrt daran fest, die Juschtschenko-Regierung in Kiew darin zu bestärken, sich weiter in Richtung einer vollen NATO-Mitgliedschaft zu bemühen. Einer der Schritte müsste die Frage der Auflösung des Vertrages (1997 wurde die Flotte aufgeteilt, doch das entsprechende Abkommen wurde zwei Jahre lang nicht ratifiziert. Am 24. März 1999 war es dann soweit der Russlands Flotte das Recht bis auf Stützpunkte im Schwarzen Meer bis 2017 einräumt.<sup>68</sup> Während des Besuchs der Stadt

---

<sup>67</sup> Engdahl, F. William: *Apokalypse jetzt! Washingtons Geheime* (Hrsg.) Kopp, Rottenburg 2007, S.288

<sup>68</sup> Schwarzmeerflotte bleibt Stolperstein zwischen Russland und Ukraine  
<http://de.rian.ru/analysis/20090327/120773007.html> (letzter Zugriff: 12.04.2009)

Sewastopol am 9. Mai 2009, erklärte der russische Abgeordnete M.Markow, dass Sewastopol und das Verbleiben der Schwarzmeer-Flotte dort Symbol für Russland als globaler Macht ist.<sup>69</sup>

Im Mai des letzten Jahres hatte der Präsident der Ukraine eine andere Meinung geäußert. Die Ukraine erwägt keine Prolongierung der Präsenz der Schwarzmeerflotte Russlands auf ihrem Territorium nach dem 28. Mai 2017. «Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Schwarzmeerflotte der Russischen Föderation aus der Ukraine vollständig abzuziehen» wurde in der Erklärung des ukrainischen Außenministeriums betont.<sup>70</sup>

Das weitere Problem hat mit dem jährlichen Gebühr in Höhe von US\$ 97,75 Millionen zu tun, das in dem im Mai 1997 abgeschlossenen Vertrag, für die Häfen und Sewastopol vorgesehen wurde.

Der Präsident der Ukraine aber auch sein Gegner Viktor Janukowitsch haben im Jahre 2008 von der Erhöhung der Preise gesprochen.<sup>71</sup> «Es ist notwendig die Frage über die Höhe der Miete und neue finanzielle Bedingungen zu stellen, da die alten Bedingungen festgelegt wurden, als noch kein Grundstücksmarkt existierte und die Aktiva, welche die russische Flotte nutzt, wurden nicht als Aktiva gesehen, für die man notwendigerweise zahlen muss» - sagte Viktor Juschtschenko.

Jurij Kostenko, Parlamentsabgeordneter von “Unsere Ukraine – Nationale Selbstverteidigung” schlug Premierministerin Julia Timoschenko vor, sich an den Verhandlungstisch mit Russland zu setzen, auf dass Russland von 2009 an für die Schwarzmeerflotte in Sewastopol 2,5 Mrd. \$ zahlt.<sup>72</sup>

Das eigentliche Problem mit Russland besteht darin, dass als der Vertrag im Jahre 1997 unterschrieben wurde, hatte Ukraine 2 Mrd. US-Dollar Schulden für den

---

<sup>69</sup> *Россия не планирует выводить флот из Севастополя после 2017 года*, 09.05.09, <http://www.nr2.ru/sevas/231581.html> (letzter Zugriff: 12.04.2009)

<sup>70</sup> *Kiew: Russlands Schwarzmeerflotte muss 2017 weg aus Sewastopol*, <http://de.rian.ru/postsowjetischen/20080524/108269771.html> (letzter Zugriff: 27.05.2009)

<sup>71</sup> *Янукович предложил повысить плату за Черноморский флот*, <http://lenta.ru/news/2008/10/22/fleet/> (letzter Zugriff: 18.04.2009)

<sup>72</sup> *Juschtschenko: Die Ukraine könnte die Gebühren für die Schwarzmeerflotte in Sewastopol erhöhen*, <http://www.ukraine-nachrichten.de/index.php?id=642> (letzter Zugriff: 27.05.2009)

Gas. Heutzutage macht die Schulden 1,3 Mrd. US-Dollar aus. Der ukrainische Abgeordnete Anatolij Grizenko forderte die Regierung auf, unverzüglich die Rückzahlung der Schulden zu beginnen und danach die Verhandlungen über die Verbesserung des Mietvertrags für die Schwarzmeer-Flotte zu führen. Nach seiner Meinung wird im schlimmsten Fall der Preis 1 Mrd. \$ pro Jahr betragen.<sup>73</sup>

Die Nuance des Konfliktes liegt aber immer noch in der Bestrebung des Präsidenten der Ukraine der NATO beizutreten.

Russlands Präsident Medwedjew erklärte gegenüber Juschtschenko, Kiews Pläne für einen Beitritt zur NATO liefen dem bilateralen Freundschaftsabkommen zuwider. Bei einem Treffen in St. Petersburg warnte er Juschtschenko weiterhin vor einseitigen Schritten, die russische Schwarzmeerflotte aus den gepachteten Stützpunkten auszuweisen, wie Russlands Außenminister Sergej Lawrow danach berichtete. «Die Mitgliedschaft der Ukraine in einer solchen Allianz (der NATO) kann nicht als ein freundlicher Akt gegenüber Russland angesehen werden», sagte Lawrow. Die NATO wird im Dezember erneut über eine Mitgliedschaft der Ukraine beraten.

Das russische Parlament hat angedeutet, Moskau könne den Freundschaftsvertrag mit der Ukraine aus dem Jahr 1997 aufkündigen, wenn der ehemalige Teilstaat der Sowjetunion sich der NATO anschliesse. Ein Beitritt zur NATO käme dem einseitigen Rückzug aus dem Freundschaftsvertrag gleich. Es wurden bereits Vermutungen geäußert, Moskau könne die Krim wieder für sich beanspruchen, falls die Ukraine in die NATO aufgenommen wird. Die Krim gehörte bis 1954 zur russischen Sowjetrepublik. Lawrow sagte, die ständige Osterweiterung der NATO und die Einrichtung neuer Basen entlang der Grenzen Russlands ließe Russland an der friedlichen Mission des Bündnisses zweifeln.

Der Kreml drohte im Februar 2008, Atomraketen auf die Ukraine zu richten, falls Kiew der NATO beiträte und westliche Militärbasen auf ihrem Territorium zuließe. Obwohl im Januar 2005 Russlands Außenminister Sergej Lawrow in seinem Interview für die deutsche Zeitung „Handelsblatt“ vom Prinzip der Nichteinmischung in die inneren

---

<sup>73</sup> Ющенко давит на Москву: стоимость аренды для Черноморского флота может возрасти в 25 раз 1 сентября 2008 , <http://www.newsru.com/world/01sep2008/flot25.html> (letzter Zugriff: 27.05.2009)

Angelegenheiten der Ukraine und von ihrem Recht gelassen, sich ihre Partner selbst auszusuchen sprach.<sup>74</sup>

Präsident Viktor Juschtschenko spricht dauernd davon, dass der NATO-Beitritt ein strategisches Ziel der Ukraine sei. Seiner Meinung nach: "Ein jeder muss begreifen, dass die Allianz keine Politik verkörpert, die gegen jemanden gerichtet ist", betonte Juschtschenko. "Die Menschen müssen begreifen, dass es dabei um die Unabhängigkeit und um die Garantie der Unantastbarkeit der Grenzen sowie darum geht, welches Land sie ihren Kindern überlassen werden." Über kurz oder lang werde die Ukraine zur Einsicht in die Notwendigkeit eines Beitritts zur Allianz gelangen.<sup>75</sup> Umfragen zufolge spricht sich aber mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Ukraine gegen einen NATO-Beitritt aus. Nur etwa ein Drittel befürwortet die Mitgliedschaft des Landes im nordatlantischen Bündnis. Auch im Westen der Ukraine, wo der NATO-Beitritt der Ukraine befürwortet wird, haben weniger als 50 % der Bevölkerung eine definitive Ja-Antwort gegeben.

Umfrage über den NATO-Beitritt der Ukraine (April 2009)

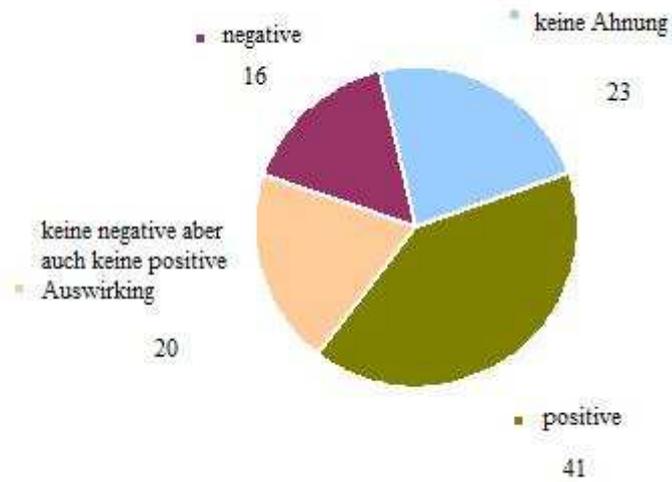
(An der Umfrage haben 1000 Menschen teilgenommen haben, die älter als 18 Jahre alt waren)

1. Vom 2. - 4. April 2008 fand das größte Gipfeltreffen der NATO. Die Vertreter der Ukraine wurden nicht eingeladen. Die Fristen des NATO-Beitritts werden wieder verlegt. Was denken Sie, wird es eine positive oder negative Wirkung auf die künftige Entwicklung ausüben?

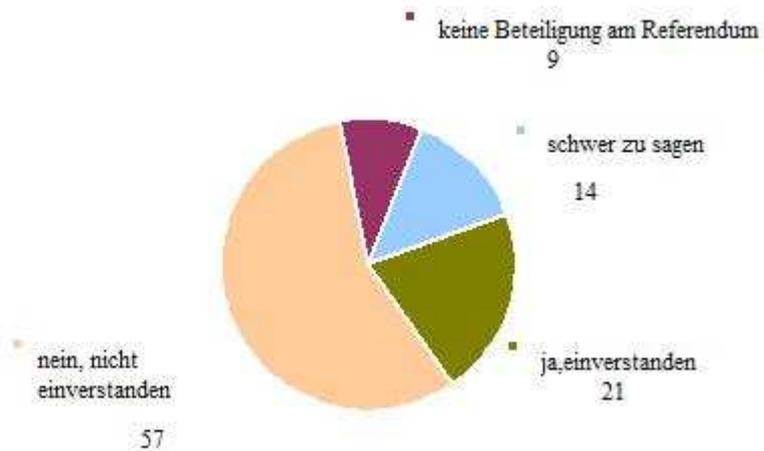
---

<sup>74</sup> Handelsblatt-Interview mit Außenminister Lawrow  
*Russland öffnet Ukraine den Weg in die Nato*, 02.01.2005  
<http://www.handelsblatt.com/politik/international/russland-oeffnet-ukraine-den-weg-in-die-nato;841086> (letzter Zugriff: 24.05.2009)

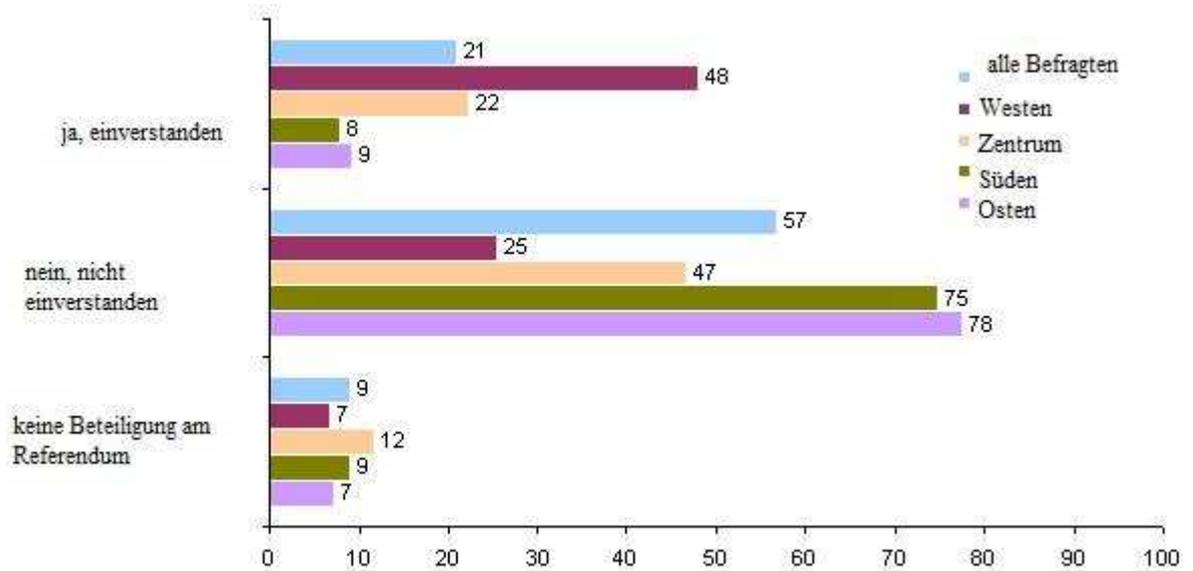
<sup>75</sup> *Juschtschenko ist geduldig: Ukraine kommt in die Nato*, 15.04.2009,  
<http://de.rian.ru/postsowjetischen/20090415/121118530.html> (letzter Zugriff: 20.04.2009)



2. Sagen Sie bitte wenn das Referendum über den NATO-Beitritt in der stattfinden würde, und dabei die Frage wäre, ob Sie einverstanden sind, dass die Ukraine zum Mitglied der Organisation des nordatlantischen Vertrags wird, wie würden Sie die Frage beantworten?



## Verteilung der Antworten in verschiedenen Regionen der Ukraine



<http://bd.fom.ru/report/whatsnew/du090430>

Meinungen der ukrainischen Bevölkerung im April 2009

ООО «ФОМ - УКРАИНА»

Kiew, April 2009

Die Dreieckbeziehungen sind immer sehr problematisch und es ist sehr schwer dabei zu einem Kompromiss zu kommen, weil jeder Akteur seine Interessen verteidigt, die im Idealfall auch mit den Interessen der anderen im Einklang sein sollen. Die Ukraine steht an der Spitze des Triangels, doch ob das Land von dieser Stellung profitiert bleibt eine umstrittene Frage. Die Rolle der Ukraine erinnert mich an eine Puppe „Newaljaschka“, die auf einer Kugel steht, wegen deren sie nach einer oder anderen Seite schwankt und nie aufrecht bleibt.

Was wirkt die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine bringen? Wird sie ein Sicherheitsgewähr für das Land sein?

Laut Angaben von Ivan Eland, dem Direktor des Zentrums für Frieden und Freiheit des Unabhängigen Instituts (USA), der am 19. Mai 2009 an einer Rundtischsitzung in Kiew zum Thema «Wird die NATO die Sicherheit der Ukraine und der USA stärken oder schwächen?» teilnahm, wird die Aufnahme der Ukraine in das Bündnis, das von Russland als feindselig betrachtet wird, die Beziehungen zwischen der NATO und Russland sowie zwischen der Ukraine und Russland verschlechtern.

„Ein NATO-Beitritt Kiews liegt weder im Interesse der Ukraine selbst noch der USA noch Russlands. Die neue US-Administration hat die Beziehungen zu Russland, das über ein beachtliches Atompotenzial verfügt, aus den pragmatischen Erwägungen der eigenen Sicherheit heraus zu festigen. Diese Beziehungen werden für Amerika eine der wichtigsten Fragen bleiben“, sagte der Experte weiter.

Eine Abkehr der USA von der Politik der NATO-Erweiterung werde Washington selbst Nutzen bringen, insbesondere bei Verhandlungen mit Russland. Was die Sicherheitsgarantien für die Ukraine als ein hypothetisches NATO-Mitglied angehe, sollte man dabei lieber daran denken, ob das nicht die Sicherheit der USA selbst untergraben werde. "Die Ukraine ist (für eine mögliche wirksame Hilfe) zu weit von den USA entfernt.

Die Verpflichtungen, die Sicherheit zu garantieren, könnten bei derart großen Entfernungen schwerlich erfüllt werden. Deshalb würden sie nur auf Papier bleiben, und die Ukraine sollte das mit berücksichtigen. «Für die Ukraine wäre es besser, eine EU-Mitgliedschaft anzustreben. Das würde reale ökonomische Vorteile bringen und es nicht nur der Ukraine, sondern auch den USA und anderen NATO-Mitgliedern gestatten, gute Beziehungen zu Russland zu erhalten», sagte er.<sup>76</sup>

Die Realpolitik deutet aber auf den Ton der Konfrontation, der in den ukrainisch-russischen Beziehungen dominiert. Auf dem Treffen des NATO-Russland-Rats hatte Wladimir Putin – unmittelbar vor dem Ende seiner Amtszeit als Präsident – gegenüber US-Präsident Bush erklärt: «Aber George, versteh doch: die Ukraine ist kein Staat». Putin behauptete weiter, der Großteil des ukrainischen Territoriums sei ein Geschenk Russlands aus den 1950er-Jahren. Er fügte noch hinzu, die Westukraine gehöre zwar zu Osteuropa, aber die Ostukraine „gehört uns“. Falls sich die Ukraine tatsächlich der NATO anschliesse, dann werde Russland die Ostukraine (und die Halbinsel Krim) abtrennen und an Russland anschließen. Damit würde die Ukraine als Staat nicht mehr existieren.

---

<sup>76</sup> *NATO-Mitgliedschaft wird keine Sicherheitsgewähr für Ukraine - US-Experte, 19. 05.2009, <http://de.rian.ru/world/20090519/121666067.html> , (letzter Zugriff: 24.05.2009)*

Dementsprechend könnte man von der vorangetriebenen Politik der USA in der Ukraine sprechen, die als Ziel einen neuen Kalten Krieg zu führen hat.<sup>77</sup>

Hoffentlich wird aber die ukrainische Regierung keine radikalen Maßnahmen unternehmen, die dann die Ukraine in die Situation der geteilten Deutschlands bringen werden. Wie der Experte des Instituts für Soziologie Alexander Prudnik bemerkt hat, ist die Ukraine am Anfang des XXI Jahrhunderts das Territorium des Zivilisationsbruchs.

---

<sup>77</sup> Hantke, Martin: *Kein Frieden mit der NATO: Imperiale Geopolitik: Ukraine, Georgien und der Neue Kalte Krieg zwischen der NATO und Russland* (Hrsg.) Herausgeber sind die Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. Tübingen und die DFG-VK Erscheinungszeitpunkt: Januar 2009 , S.56

### II.3. Enge wirtschaftliche Bindung der Ukraine an Russland

Russland und die Ukraine, zwei Länder, deren politische und kulturelle Verbindungen jahrhundertalt sind. Deswegen erscheint es vielen Beobachtern, dass eine „echte“ geopolitische Grenze zwischen den beiden Ländern eher unvorstellbar ist. Der russische Ex-Präsident Wladimir Putin hat sich im ukrainischen Wahlkampf 2004 aus verschiedenen Gründen auf die Seite des „ancien régime“ gestellt. Die Reaktion des Kreml hat gezeigt, dass Moskau der Westorientierung der Ukraine intuitiv mit Misstrauen begegnet. Russland gewöhnt sich nur langsam daran, sein Verhältnis zur Ukraine nicht als Teil der russischen Innenpolitik zu betrachten.<sup>78</sup>

Der Hintergrund dafür ist mit der Tatsache verbunden, dass die RF mit der Rechtsnachfolge der UdSSR auch gleich die imperiale Attitüde der Sowjetunion übernommen hatte.<sup>79</sup>

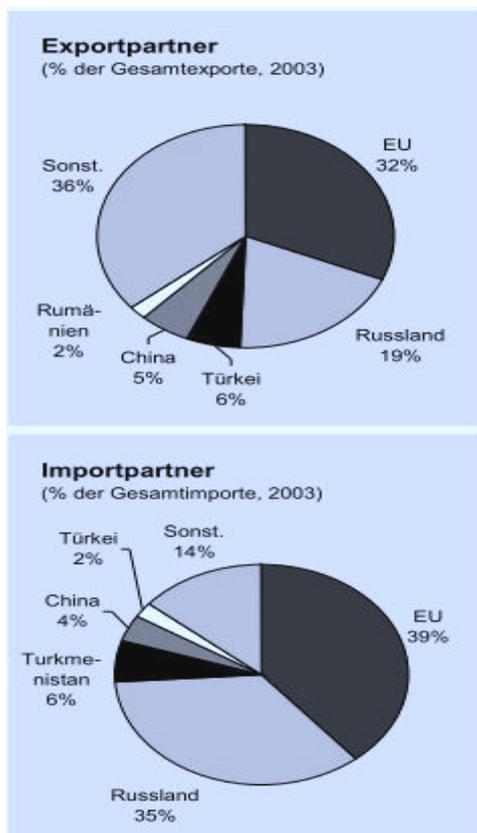
Außer der langjährigen Geschichte, die die beiden Staaten verbindet, lässt es sich einen anderen Faktor der Verbindung zwischen Russland und der Ukraine erwähnen und zwar einen mehr pragmatischen, der auf die wirtschaftliche Verflechtung der Ukraine mit Russland verweist.

Die Konjunkturzyklen der beiden Länder sind nach wie vor eng miteinander korreliert. Insbesondere die Industrieproduktion in beiden Ländern verläuft weiter im Gleichklang. Erst der Aufbau neuer Industrien und eine stärkere Abkoppelung von den Rohstoffzyklen könnten diese Verbindung lockern. Zwar ist der Anteil Russlands am ukrainischen Außenhandel gesunken und der Handel mit der EU entwickelt sich seit einigen Jahren dynamischer als der mit Russland.

---

<sup>78</sup> Schularick, Moritz: Deutsche Bank Research Ukraine der weite Weg nach Westen , 2005, Nr. 319 S.8.

<sup>79</sup> Friedens- und Sicherheitspolitik Online Informations-Plattform zum tagespolitischen Colloquium am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin im Wintersemester 2005/06 <http://peace-studies.blogspot.com/>



Aber russische Firmen gehören zu den wichtigsten ausländischen Investoren. Die Kapitalverflechtung mit Russland ist inoffiziellen Berichten zufolge in vielen Bereichen hoch; offizielle Statistiken geben hier wohl nur ein unvollständiges Bild. Darüber hinaus bleibt die Ukraine von Energieimporten aus Russland abhängig – freilich geht es ihr nicht anders als der EU selbst. Und Moskau braucht die Ukraine als wichtigstes Transferland für den Gas- und Öltransport nach Westeuropa. Die Abhängigkeit ist also gegenseitig. Im Moment leidet die Ukraine an der weltweiten Wirtschaftskrise. Die internationalen Wechselkursverschiebungen haben die Ukraine stark unter Druck gesetzt. Kiew wandte sich daher an den Internationalen Währungsfonds (IWF). Eine Delegation der Weltfinanzorganisation vereinbarte mit der Ukraine eine Finanzhilfe 16,43 Mdl.US-Dollar.<sup>80</sup> Der erste Teil von 4,5 Mrd. US-Dollar und der zweite Teil von 2,8 Mrd. USD sind bereits eingegangen.<sup>81</sup>

<sup>80</sup> <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,586645,00.html>

<sup>81</sup> <http://www.banki.ru/news/lenta/?id=1263424>

(letzter Zugriff: 22.05.2009)

«Dieses Programm konzentriert sich auf die wesentlichen Sofortmaßnahmen zur Erhaltung des Vertrauens und der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität», erklärte IWF-Chef Strauss-Kahn. Die Regierung habe einen Plan für die finanzpolitischen Anforderungen aufgestellt. Die Wirtschaft der Ukraine leidet vor allem unter dem Preisverfall von Stahl, dem Hauptexportprodukt des Landes, sowie einem drastischen Kursverfall der Landeswährung Hryvna.<sup>82</sup>

Die Finanzhilfe für die Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation in der Ukraine schien das größte Problem der Ukraine zu lösen, doch das war ja nicht der Fall. Die Verstimmungen zwischen Russland und der Ukraine haben die beiden Staaten zu dem neuen Gasstreit gebracht. Der neue Konflikt zeichnete sich bereits im November 2008 ab, als der russische Energieriese Gazprom der Ukraine mit einem Lieferstopp drohte. Sollte Kiew seine Schulden von 2,4 Mrd. US-Dollar (rund 1,9 Mrd. Euro) nicht zahlen, werde von Neujahr an der Gashahn zuge dreht, hieß es.

Die Geschichte der Gaskriege begann aber vor drei Jahren im Januar 2006.

Chronologisch sah es folgenderweise aus.

Am 4. Januar 2006 endete eine Einigung zwischen Vertretern des russischen Gasmonopolisten Gazprom und des ukrainischen Gasversorgers Naftogas Ukrayiny vorläufig den so genannten „Gaskrieg“ zwischen Russland und der Ukraine, dessen Höhepunkt eine dreitägige Unterbrechung der russischen Gaszufuhr in die Ukraine war. Ursache des Streites war eine von der russischen Seite geforderte Preiserhöhung um ca. 450% - von 50 US-Dollar auf 230 US-Dollar – 250 für 1000 Kubikmeter Gas.

Nach der Einigung darf die Ukraine aber für 95 US-Dollar das Gas kaufen wegen der Mischung von dem mit dem Gas aus Zentralasien, das über Russland geliefert wird.

Am 2. Oktober 2007 droht Gazprom eine Verringerung seiner Lieferungen, wenn Kiew die Schulden von 1,3 Mrd. US-Dollar nicht bezahlt. Von den ukrainischen

---

<sup>82</sup> <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,586645,00.html>

Experten wird diese Drohung als Versuch die Bildung einer pro-westlichen Regierung in Kiew zu verhindern.

Am 2. Oktober 2008 geht es um einen Protokoll über den Übergang zu den Marktpreisen mit dem russischen Gaslieferanten Gazprom.

25. November 2008: Kiew will den Großteil der Schulden bis zum 1. Dezember begleichen.

30. Dezember: Die Ukraine teilt mit, die Schulden für die Gaslieferungen im November und Dezember seien getilgt. Gazprom wiederum betont, das Geld sei noch nicht eingegangen. Das Unternehmen bereitet einen Lieferstopp vor. Der „Gas-Riese“ verlangt für das Jahr 2009 einen Preis von 250 US- Dollar je 1000 Kubikmeter, einen weit höheren Preis als im Jahr 2008 (179,50 Dollar), aber etwa die Hälfte niedriger als in den europäischen Ländern . Die Ukraine hat vorgeschlagen, einen Preis von 201US- Dollar. Danach verlangt Gazprom einen europäischen Preis in Höhe von 450 US-Dollar.

31. Dezember: Kiew hat laut Russland mit 1,5 Mrd. US- Dollar den Großteil der Schulden beglichen. Gazprom fordert aber weiter Verzugsstrafen von 2,1 Mrd. US-Dollar.

1. Januar 2009: Gazprom dreht der Ukraine den Hahn zu. Der Konzern pumpt aber weiter Gas über ukrainische Leitungen nach Westeuropa.

2. Januar: Gazprom wirft Kiew vor, einen Teil der Transitmengen für Westeuropa zu "stehlen". In Ungarn, Polen und Rumänien kommt weniger Gas an.

5. Januar: Russlands Regierung weist Gazprom an, rund 65,3 Millionen Kubikmeter Gas nicht durch Pipelines in der Ukraine, sondern zum Beispiel durch Weißrussland und die Türkei zu pumpen.

6. Januar: In Deutschland, der Türkei, Bulgarien, Rumänien, Österreich, Griechenland, Mazedonien, Kroatien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei kommt es zu Lieferausfällen.

7. Januar: Über die Ukraine fließt kein russisches Gas mehr nach Westeuropa. Nach russischer Darstellung kappte Kiew die letzte der vier Transitleitungen. Aus der Ukraine heißt es dagegen, Russland habe seine Gaslieferungen über die Ukraine komplett gestoppt.

8. Januar: Russland lehnt einen konkreten EU-Vorschlag zur Entsendung von Beobachtern ab. Der russische Regierungschef Wladimir Putin bezeichnet die prowestliche Führung der Ukraine als unfähig und "hochgradig kriminell".

9. Januar: Die EU einigt sich mit Russland auf Einzelheiten einer Beobachtermission. Diese soll überwachen, dass das russische Gas ordnungsgemäß und in voller Menge durch die Ukraine in den Westen gepumpt wird. Die Ukraine, die inzwischen selbst über Engpässe klagt, hatte dem Vorschlag zuvor zugestimmt. Laut der Einigung dürfen Russen in der Ukraine und Ukrainer in Russland den Gas-Transport überwachen.

11. Januar: Nach Russland unterzeichnet auch die Ukraine das Abkommen mit der EU über die Kontrolle der Transitlieferungen in Richtung Westen. Wegen einer Zusatzklärung der Ukraine setzt Russland das Abkommen wenig später einseitig außer Kraft. «Der russische Gaskonzern Gazprom hat die USA für den Gasstreit mit der Ukraine verantwortlich gemacht. Das Unternehmen erklärte, das Handeln der Ukraine werde von der US-Regierung gesteuert. Trotz des Einsatzes von EU-Beobachtern entnehme die Ukraine erneut Gas aus den Transitleitungen. Deshalb könne Russland die EU-Staaten nicht versorgen. Alexander Medwedew, Vize-Chef des russischen Energieriesen, warf den USA vor, den Konflikt zu befeuern.»<sup>83</sup>

12. Januar: Die Ukraine unterschreibt das Abkommen in seiner Originalfassung ohne die von Moskau beanstandeten Zusätze. Russland will seine Gaslieferungen am kommenden Tag wieder aufnehmen. Der eigentliche Streit zwischen Russland und der Ukraine um höhere Preise und neue Transitgebühren ist weiter ungelöst.

---

<sup>83</sup> *Befeuern die USA den Gasstreit?*, www.heute.de, 13.01.2009.

13. Januar: Gazprom dreht wie versprochen um 8.00 Uhr MEZ den Gashahn wieder auf. Bereits am Mittag gibt es erneut Probleme. Die Ukraine blockiere die Weiterleitung des Gases nach Westen, heißt es aus Moskau. Nach Angaben aus Kiew ist die von Russland vorgeschriebene Transitrichtung Rumänien technisch so nicht machbar.

14. Januar: Die EU droht Russland und der Ukraine mit einer Klagewelle, falls die Gaslieferungen in die EU nicht sofort wieder anlaufen. Die Ukraine erklärt sich nach langer Weigerung bereit, für "technisches Gas" zum Betrieb der Transitleitungen zu zahlen. Allerdings bräuchte sie dafür einen Kredit.

17. Januar: Der Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine ist allem Anschein nach beigelegt. Der russische Regierungschef Wladimir Putin und seine ukrainische Amtskollegin Julia Timoschenko scheinen sich verstanden zu haben. Die Ukraine verpflichtet sich zum Kauf des russischen Erdgases nach einem "europäischen" Preis. Aber mit einer Ermäßigung von 20% für das Jahr 2009.

19 Januar: Russland und Ukraine unterzeichnen ein Abkommen für 10 Jahre über die Fortsetzung der Versorgung mit dem russischen Gas der Ukraine und Europas.<sup>84</sup>

29. April: Der russische Gaskonzern Gazprom wird der Ukraine keine Vertragsstrafen für nicht abgenommenes Gas berechnen.

Das sagte der russische Regierungschef Wladimir Putin auf einer Pressekonferenz nach Verhandlungen mit seiner ukrainischen Amtskollegin Julia Timoschenko in Moskau. In den letzten Monaten nimmt die Ukraine nicht die gesamten vertraglich gebundenen Gasmengen ab. "Die Strafen, inklusive für April, hätten

---

<sup>84</sup> *Gasstreit zwischen Russland und Ukraine: Wie kam es zu den Auseinandersetzungen? Chronologie: Von Schuldentilgung bis zur Beilegung,*  
[http://www.news.at/articles/0902/30/230696\\_s6/gasstreit-russland-ukraine-wie-auseinandersetzungen](http://www.news.at/articles/0902/30/230696_s6/gasstreit-russland-ukraine-wie-auseinandersetzungen)  
*Energie Crise du gaz russe : chronologie 19/01/2009,*<http://www.usinenouvelle.com/article/crise-du-gaz-russe-chronologie.156246> (letzter Zugriff : 27.05.2009)

rund zwei Milliarden US-Dollar betragen ... Aber wir werden diese Sanktionen nicht anwenden", sagte Putin.

"Bei den Gesprächen haben wir ein weiteres Mal bekräftigt, dass unsere Beziehungen ausschließlich auf der Grundlage der Marktprinzipien aufgebaut werden", betonte er.

Die Ukraine hatte Russland laut Timoschenko vorgeschlagen, als Bezahlung für das in ukrainische Untergrundspeicher gepumpte russische Gas Transitgebühren anzurechnen. "Die Ukraine will ein entsprechendes Regierungsabkommen (mit Russland) unterzeichnen ... Für die Ukraine wäre die Anrechnung der Durchleitungsgebühren eine reale Möglichkeit, das russische Gas zu bezahlen", sagte die ukrainische Ministerpräsidentin.<sup>85</sup> Wenn wir den Vorlauf der sogenannten Gaskriege zwischen Russland und der Ukraine analysieren wollen, müsste man in erster Linie daran denken, ob es wirklich um die Frage der Erdgaspreise geht. Ist es wirklich ein kommerzielles Problem zwischen zwei wirtschaftlichen Akteuren? Normalerweise werden die Streitigkeiten zwischen zwei wirtschaftlichen Akteuren auf eine kommerzielle Art und Weise behandelt. Dies lässt eine Schlussfolgerung zu ziehen, dass in dieser Situation sind wir mit keinem kommerziellen Streit konfrontiert sind, sondern mit dem Problem, das einen politischen Charakter trägt. Und die Tatsache, dass dieses Problem von den Präsidenten und ihren Ministern kommentiert wird, betont, dass das Problem nicht nur wirtschaftlicher oder kommerzieller Natur ist, sondern auch der politischen.

Die Debatte über die Preise scheint zum Teil künstlich zu sein. Der Preis von 418 US-Dollar oder von 450 US-Dollar pro tausend Kubikmeter ist einfach lächerlich. In Deutschland kosten die Lieferungen etwa 280 US-Dollar, während Deutschland am Ende des Übertragungsnetzes ist.

---

<sup>85</sup> *Gazprom berechnet Ukraine keine Vertragsstrafe für nicht abgenommenes Gas*, <http://de.rian.ru/business/20090429/121377241.html>

### III. Europäische Union und die Ukraine

#### Einleitung

Mit dem Sieg von Viktor Juschtschenko bei den Präsidentschaftswahlen wurde es klar, dass das primäre Ziel der Außenpolitik der Ukraine mit dem EU-Beitritt verbunden sein wird. Das war eine radikale Änderung des außenpolitischen Kurses des Landes. In Folgendem werden die Beziehungen zwischen der EU und der Ukraine beschrieben und analysiert.

#### Wichtige Etappen der Beziehungen der EU mit der Ukraine

1994	Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen den Europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedstaaten, und der Ukraine (PKA)
1998	PKA tritt in Kraft
1999	Gemeinsame Strategie der Europäischen Union für die Ukraine im Rahmen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik
2003	Mitteilung der EU-Kommission »Größeres Europa – Nachbarschaft: Ein neuer Rahmen für die Beziehungen der EU zu ihren östlichen und südlichen Nachbarn« als Grundlage der Europäischen Nachbarschaftspolitik
2004	Einführung der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP)
2005	EU-Ukraine Aktionsplan
2005	Start der EU Border Assistance Mission (EUBAM) zwischen der Ukraine und Moldau
2006	Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Europäischen Nachbarschaftspolitik
2007	Überarbeiteter EU-Ukraine Aktionsplan über Freiheit, Sicherheit und Recht – Herausforderungen und strategische Ziele

2007	Beginn der Verhandlungen für ein neues erweitertes Abkommen
2008	In- Kraft-Treten des Visaerleichterung- und Rückübernahmeabkommen  Der Start des Freihandelsabkommens (FTA) Verhandlungen
2009	Gemeinsame Erklärung der EU und der Ukraine bezüglich der Modernisierung des ukrainischen Systems der Erdgastransitpipelines
2007-2013	Finanzierung der Europäischen Nachbarschaftspolitik durch das Europäische Nachbarschaftsund Partnerschaftsinstrument (ENPI)

86

---

<sup>86</sup> Ukraine-Analysen, Nr.36, 2008, S.9  
<http://www.delukr.ec.europa.eu/page4824.html> (letzter Zugriff: 28.05.2009)

### III.1.Europäische Nachbarschaftspolitik

Mit der EU- Osterweiterung 2004 und den damit einhergehenden Herausforderungen an den neuen Aussengrenzen , sahen sich die EU-europäischen Akteure allerdings vor die Notwendigkeit gestellt, neue Formen der Kooperation mit jenen Staaten zu finden, die nach der Erweiterungsrunde an die EU grenzen würden.<sup>87</sup> Gleichzeitig wuchs aber die Erweiterungskepsis innerhalb der Europäischen Union. Die Diskussion über die Europäische Nachbarschaftspolitik wurde intensiviert und es wurde entschieden diese zu verstärken.<sup>88</sup> Im Jahre 2004 wurde eine spezifische Form der Kooperation zwischen der EU und ihren Nachbarstaaten ausgearbeitet, die aber keine explizite Beitrittsperspektive anbietet, sondern das Ziel hat, die friedlichen Beziehungen, die auf eine Zusammenarbeit basieren zu schaffen.<sup>89</sup>

Die Europäischen Politiker wollen durch eine enge wirtschaftliche und sicherheitspolitische Zusammenarbeit einen Ring stabiler Nachbarstaaten an den Außengrenzen der EU schaffen.<sup>90</sup> Die ENP strebt ein Wechselspiel aus Anreizen und politischen Reformen in den Nachbarschaftsstaaten an. Anreize wie die technische und finanzielle Unterstützung, sowie die vertiefte Kooperation in unterschiedlichen Bereichen, sollen die Reformen in den Partnerländern vorantreiben.<sup>91</sup> Als Voraussetzung für die Partnerschaft mit der EU zählt die Anerkennung der europäischen Werte, wie Demokratie, Anerkennung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit. Ob die ENP als Garant der Sicherheit und der Stabilität in dem Nachbarschaftsraum der Europäischen Union angesehen werden kann, ohne den Ländern eine konkrete Beitrittsperspektive zu

---

<sup>87</sup> Vgl. Günther, Mirco:Die Ukraine auf dem Weg nach EUropa. Eindrücke und Betrachtungen aus historischer und gegenwartspolitischer Sicht , unterwegs zwischen Karpaten und Donbass. 1.Auflage. Bonn : Friedrich-Ebert-Stiftung, 2006, S.588

<sup>88</sup> Vgl. Cornelia, Kerstin: *Die europäische Nachbarschaftspolitik als Alternative zur Vollintegration- das Modell Assoziierungsabkommen neuen Typs* von Barbara Lippert anhand der Ukraine (Hrsg.) Schlott GRIN Verlag, 2009 , S.4

<sup>89</sup> Vgl. Cornelia, Kerstin, *Ebd.* S.7

<sup>90</sup> Vgl. Annegret, Bendiek: SWP-Studie Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit: *Wie effektiv ist die Europäische Nachbarschaftspolitik:Sechzehn Länder im Vergleich*, 2008, S.5

<sup>91</sup> Vgl. Cornelia, Kerstin,*Op.cit.*, S.9

geben, kommt in Frage.<sup>92</sup> Die ENP verknüpft verschiedene Politikbereiche unter strategischen Vorgaben miteinander, dementsprechend könnte sie als eine innovative Form der Außenpolitik bezeichnet werden. Der breite Ansatz und die Vertiefung der Zusammenarbeit, die sich auf einen größeren Themenkreis dehnt sind natürlich die Stärken der ENP. In den Aktionsplänen, deren Schaffung von der Entscheidung des Rates abhängt, werden klare Prioritäten gesetzt und die Umsetzung aufmerksam verfolgt. Dennoch weist die ENP Schwächen auf. Die EU vertieft ihre Beziehungen sowohl mit den Ländern, die von den Reformfortschritten gekennzeichnet sind, als auch mit den Staaten, die keine Reformanstrengungen zeigen. Dabei wird es deutlich, dass die Ausgestaltung der ENP von der starken Uneinigkeit geprägt ist. Deswegen gibt es eine große Diskrepanz zwischen den getroffenen Aussagen und dem eigentlichen Handeln. Die Ursachen dafür liegen im Einen in der Abhängigkeit der EU von verlässlichen Energielieferungen und zum Anderen in dem sehr begrenzten finanziellen Mitteln. Auf Grund der bescheidenen Mittel kann die EU für rohstoffreiche Länder mit der ENP kaum ausreichend starke Anreize für tiefgreifende Reformen geben. Außerdem spielt die Haltung der Nachbarstaaten eine wichtige Rolle. Die Länder, die weder sicherheitspolitisch noch handelspolitisch von der EU abhängig sind, haben wenig bzw. keine Gründe die Werte der EU anzunehmen.<sup>93</sup> Annäherung durch Verflechtung. Ganz bewusst ist das angelehnt an das Motto der Ostpolitik Willy Brandts "Wandel durch Verflechtung".

Die Schwierigkeit der Ausgestaltung der Beziehungen zwischen der EU und der Ukraine besteht darin, dass zwei unterschiedliche Wünsche vorhanden sind: Die Ukraine bestrebt einen schnellmöglichen Beitritt an, die EU hingegen eine Partnerschaft.

Wenn auch die Beitrittsperspektive für die Ukraine nicht in absehbarer Zukunft möglich ist, die Vorteile der Annäherung der Ukraine an die EU sind offensichtlich: die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung, die Hilfe von der EU beim Lösen von Konflikten und die Aussicht der Ukraine, die Abhängigkeit von Russland zu reduzieren. Allerdings sieht sich die Ukraine auch,

---

<sup>92</sup> Vgl. Günther, Mirco, *Op.cit.*, S. 588

<sup>93</sup> Vgl. Annegret, Bendiek, *Op.cit.*, S.10.

aufgrund ihrer Werte und Geschichte, als Teil Europas. Andererseits liegt eine stabile, demokratisch geprägte Ukraine im Interesse der EU. Die EU sieht in der Ukraine ein „Vorzeigeprojekt“ für den Ausbau der Nachbarschaftspolitik und der Demokratieverbretung.

Die Ukraine sucht die Nähe zum Westen und verdeutlicht die Ernsthaftigkeit dieses Vorhabens. Trotz Defiziten hat die Ukraine viele demokratische Reformwünsche der EU bereits umgesetzt, bzw. zeigt den Willen zur weiteren Umwandlung. Auch durch die geographische Lage der Ukraine kann die EU an Einfluss im postsowjetischen Raum gewinnen.

Im Bereich des Schwarzmeerraums wird die Ukraine z.B. als ein Land mit der ambitionierten Schwarzmeerpoltik von der EU als Partner benutzt. Folgenderweise dank der engen Zusammenarbeit mit der Ukraine aber auch mit dem Beitritt von Rumänien und Bulgarien kann die EU ihre Rolle als wesentlicher Akteur im Schwarzmeerraum stärken, obwohl das politische Hauptgewicht bei der Türkei und Russland liegt. Eine „Modernisierungspartnerschaft“ mit den östlichen Partnerstaaten der EU kann der EU weder durch Isolierung noch in einem Wettlauf mit Russland gelingen. Sie braucht die verstärkte Einbeziehung Russlands in die ENP unter Beachtung der eigenen, aber eben auch bei der Berücksichtigung der bestehenden geopolitischen Interessen und Empfindlichkeiten Russlands.<sup>94</sup>

Auf Grund der Lage am Schwarzen Meer und als direkter Nachbar Russlands, dient die Ukraine, als flächenmäßig größtes Land Europas, als Vermittler bei regionalen Konflikten sowie bei energie- und sicherheitspolitisch wichtigen Themen.

So ist die Ukraine ein wichtiges Transitland der Erdöl und Gaslieferungen von Russland in die EU. Trotz der strategisch vorteilhaften Lage der Ukraine sehen die Mitgliedsstaaten der EU einen derzeitigen Beitritt der Ukraine als schwierig an. Zum einen, da das Land u.a. innenpolitisch zerrissen und wirtschaftlich noch

---

<sup>94</sup> Chrobot, Huthmacher: *Vom „armen Neffen“ zum „starken Bruder“ der Gemeinsamen Aussen- und Sicherheitspolitik: 10 Thesen zur Europäischen Nachbarschaftspolitik*, 2007, S.2-3.

nicht stark genug ist, zum anderen weil ein weiterer Beitritt die Vertiefungen der EU erschweren und enorme Kosten verursachen würde. Die Ukraine hingegen betont aber ihren ausdrücklichen Wunsch, der EU beizutreten.

### III.2. Unterstützungs- und Kooperations- Programme der EU

Eines der Begleitinstrumente der EU zur technischen Unterstützung der Transformationsprozesse in den ehemals sowjetischen Staaten ist das TACIS-Programm (Technical Assistance for the Commonwealth of Independent States), das im Jahre 1991 von der Europäischen Gemeinschaft gestartet wurde. Die EU kann als einer der wichtigsten Gebern von Zuwendungen an die Ukraine gelten.<sup>95</sup> Das Nationale Indikative Programm für den Zeitraum von 2004 bis 2006 sieht eine Fördersumme von 212 Mio.€ vor. Insgesamt betrug das finanzielle Volumen an Transformationsunterstützung zwischen 1991 und 2005 2248,1 Mio.€, zwischen 2007 und 2010 der Reformprozess und die Implementierung des EU-Ukraine-Action Plan wird dank den 494 Mio €, d.h. 123.5 Mio € pro Jahr unterstützt<sup>96</sup>. Hinzu kommen die Kreditvergabetätigkeit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, welche zu einem beträchtlichen Teil auch aus EU-Geldern gestützt wurde, sowie bilaterale Programme zwischen der EU – Mitgliedstaaten und der Ukraine.<sup>97</sup> Im Rahmen von TACIS National unterstützt die EU Reformen in Recht, Verwaltung, und Sozialwesen. Die im Partnerschafts- und Kooperationsabkommen (PKA) vereinbarten institutionellen und administrativen Reformen und die Angleichung von ukrainischen an EU-Recht wird durch ein Ukrainian-European Policy Advice Center (UEPLAC) begleitet. Einem 2002 neu geschaffenen Department für Gerichtsadministration kommt die Aufgabe des Monitoring bzgl. Illegaler Vorgänge in der ukrainischen Justiz zu. Allgemein bemüht sich eine Nationale Koordinierungseinheit um eine ausgeglichene Verteilung und Evaluierung der Fördermittel. Zudem unterstützt die EU eine qualitative wie quantitative Modernisierung von ukrainischen Zoll und Grenzschutz und fördert Projekte der grenzüberschreitenden kulturellen Dialoges. Durch die Bildung regionaler NGO-Zentren und die finanzielle Alimentierung von Nichtregierungsorganisationen versucht sie, zur Bildung der Zivilgesellschaft beizutragen. European Instrument for Democracy and Human

---

<sup>95</sup> Umland, Andreas: *Westliche Förderungsprogramme in der Ukraine. Einblicke in die europäische-nordamerikanische Unterstützung ukrainischer Reformbestrebungen seit 1991*: Forschungsstelle Osteuropa Bremen, Arbeitspapiere und Materialien, Nr. 63- Dezember 2004, S.12-13

<sup>96</sup> [http://www.delukr.ec.europa.eu/press\\_releases.html?id=42420](http://www.delukr.ec.europa.eu/press_releases.html?id=42420) (letzter Zugriff: 12.05.2009)

<sup>97</sup> Vgl. Umland, Andreas, *Op.cit.*, S.19-22

Rights (EIDHR)<sup>98</sup> ist ein wichtiges Instrument der Förderung der Demokratie und unabhängigen Medien. Dieses Instrument wurde mit dem Ziel ausgearbeitet, der Zivilgesellschaft die Möglichkeit zu geben eine effektive Kraft in der Verfolgung der politischen Reformen zu werden. TEMPUS und ERASMUS-Mundus-Programm der EU tragen ferner zur wissenschaftlichen Vernetzung bei.

Die Mitgliedschaft der Ukraine in der WTO im Jahre 2008 und mit der anschließenden Aufnahme von Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen (im Rahmen des künftigen Assoziierungsabkommens), wird voraussichtlich bereits vielversprechende wirtschaftliche Partnerschaft zwischen der EU und der Ukraine vertiefen.

Die EU ist einer der wichtigsten Handelspartner. Die Europäische Union ist bereits jetzt der wichtigste Handelspartner der Ukraine. 32 Prozent der Exporte gehen in den EU-Raum, 31 Prozent nach Russland und andere ehemalige Sowjetrepubliken sowie 24 Prozent nach Asien.<sup>99</sup>

Die EU ist der Auffassung, dass eine engere wirtschaftliche Integration (im Kontext einer politischen Vereinigung) ein wesentlicher Faktor für wirtschaftliches Wachstum in der Ukraine ist. Die EU war ein starker Befürworter für die ukrainische WTO-Mitgliedschaft, die seit dem 16. Mai 2008 erfolgt. Auf Grund dieser Mitgliedschaft hat die EU mit der Ukraine unverzüglich Verhandlungen über das Abkommen über eine tiefe und umfassende Freihandelszone (DCFTA). Im Rahmen des künftigen Assoziationsabkommens, die DCFTA hat den ukrainischen Zugang zu dem europäischen Markt zu vertiefen und die weiteren europäischen Investitionen in der Ukraine zu fördern.

Was den Warenhandel angeht, exportiert die Ukraine in erster Linie landwirtschaftliche Produkte, Energie, Chemikalien, Eisen und Stahl in die EU. (Ukraine-Exporte 2008: 14.36 Mrd. €) Die EU-Exporte in die Ukraine sind vor allem folgende Produkte: Maschinen, Bekleidung. (EU-Exporte 2008: 25.14 Mrd.

---

<sup>98</sup> Europäische Kommission in der Ukraine <http://www.delukr.ec.europa.eu/page1138.html> (letzter Zugriff 26.05.2009)

<sup>99</sup> *Gipfel in Kiew EU erkennt Ukraine als Marktwirtschaft an*  
<http://www.handelsblatt.com/politik/international/eu-erkennt-ukraine-als-marktwirtschaft-an%3B99857501.12.2005> (letzter Zugriff: 26.05.2009)

€)<sup>100</sup> Der Bestand der EU-Investitionen in der Ukraine im Jahre 2005 war 7,7  
Mrd. €.<sup>101</sup>

---

<sup>100</sup> [http://ec.europa.eu/trade/issues/bilateral/countries/ukraine/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/trade/issues/bilateral/countries/ukraine/index_en.htm) (letzter Zugriff 27.05.2009)

<sup>101</sup> [http://ec.europa.eu/trade/issues/bilateral/countries/ukraine/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/trade/issues/bilateral/countries/ukraine/index_en.htm) (letzter Zugriff 27.05.2009)

### III. 3. Perspektiven

Trotz der positiven Veränderungen in der Ukraine sollten die Erwartungen realistisch bleiben. Die Ukraine muss den Reformprozess in vielen Bereichen quasi von vorn beginnen. Das Vertrauen in- und ausländischer Investoren in die Stabilität der Rahmenbedingungen und Sicherheit der Investitionen muss erst noch hergestellt werden. Ein externer Anker für die Reformpolitik – die Perspektive eines EU-Beitritts– würde die Erfolgchancen der Reformpolitik entscheidend erhöhen. Dies ist eine der wichtigsten Lektionen aus den letzten achtzehn Jahren Transformation in Osteuropa. Doch die EU hat sich noch nicht entschieden, ob sie die Ukraine nach Europa holen will. Der Weg der Ukraine nach Westen ist also noch weit, aber wieder offen. Die Ukraine dürfte auf absehbare Zeit zwischen westlichen Hoffnungen und östlichen Realitäten schwanken. Ein breiter Reformkonsensus wird nur mit viel politischem Geschick über Jahre aufrecht zu erhalten sein.

Zweifellos wäre eine konkrete EU-Beitrittsperspektive der beste Anreiz für die Gesellschaft aber auch für die politischen Eliten in der Ukraine, die notwendigen Reformen zu beschleunigen. Wenn auch die EU sich zum heutigen Zeitpunkt für die Ukraine noch keine konkrete Beitrittsperspektive festlegen kann, dann sollte Verhandlungen zum „Assoziationsabkommen“ in Schlüsselbereichen konkrete Zusammenarbeit vereinbart und die Integration der Ukraine in die europäischen Strukturen so weit wie möglich vorangetrieben werden.

Es ist **erstens** wichtig, dass die Regierung der Ukraine konkrete Ziele verfolgt und vermeidet die Wirkungen, die die Ukraine auf dem Weg in die EU bremsen. **Zweitens** müssen die Einwohner der Ukraine mehr Information über die Europäische Union bekommen, über ihre Prinzipien und außenpolitische Positionen. **Drittens** muss die Europäische Union auch dafür sorgen, dass die Menschen in der Ukraine auch konkrete Vorteile einer Zusammenarbeit mit der EU spüren.

Was das Verhältnis zu Russland betrifft, sollte es deutlich werden, dass nicht jeder konkrete Integrationsschritt der Ukraine auf die Zustimmung Moskaus stoßen

muss, obwohl auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Russland und der Ukraine eine wichtige Rolle spielt.

Die Gestaltung der künftigen Verhältnisse zwischen der EU und der Ukraine ist außerdem mit dem Thema Visa verbunden. Die Berichte über verweigerte Visa und langwierige und oft als erniedrigend empfundene Prozeduren schaden auch dem Image der EU.

Nach dem letzten Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine bestrebt die Ukraine gewisse Investitionen von der EU-Seite, die bei der Modernisierung der Pipelines helfen werden. "Die Modernisierung des Netzes wird es ermöglichen, die Lieferung von Gas aus Russland und Mittelasien in die Europäische Union zu vergrößern. Es geht also nicht um irgendwelche Geschenke an die Ukraine. Es geht darum, eine Grundlage zu schaffen für eine gegenseitig vorteilhafte, profitable Zusammenarbeit"- unterstrich Viktor Juschtschenko.

Der Präsident Viktor Juschtschenko bemüht sich um die Finanzhilfe von der europäischen Seite, schließt aber dabei die Angebote von dem russischen Gaskonzern Gazprom aus.

Juschtschenko erhofft eine Integration des ukrainischen Netzes in die EU-Infrastruktur, d.h. dass die Ukraine ihre Energiepolitik im Sinne der Europäer ausrichten wird: "Wir sind für Diversifizierung, für die Realisierung jener Prinzipien, die eine stabile Teilnahme der Ukraine an der Bildung eines europäischen Gas-Markts ermöglichen. Ich schwöre, dass die Ukraine bei diesen Prozessen fair, transparent und zuverlässig sein wird."(Viktor Juschtschenko)<sup>102</sup>

---

<sup>102</sup> <http://www.tagesschau.de/ausland/ukraine136.html> (letzter Zugriff: 28.05.09)

## **SCHLUSSFOLGERUNG**

Mit unserer Arbeit haben wir versucht den Überblick der Ereignisse, die mit der Ukraine verbunden waren zwischen 2004 bis heute zu geben. Außerdem haben wir diese Ereignisse, besonders im Bereich des Kurses der ukrainischen Außenpolitik analysiert und versucht diese Analyse in drei Kapiteln vorzustellen. Die Hauptquelle, die uns bei der Arbeit geholfen hatte, war die Internetressource.

Die Ukraine ein Land zwischen dem Ost und dem West, dass im Zeitalter der Globalisierung als multikulturelles Laboratorium Interesse weckt. Diese Lage könnte auch als Ausgangspunkt für die Bestimmung der möglichen Außenpolitik sein. Ein Konsens, ein Kompromiss könnte für die Ukraine eine Alternative für die radikalen Ost- und West-Orientierungen sein. Das Interesse an der Ukraine ist hoch wegen ihrer Position. Dieses Land ist eine Kreuzung, eine Brücke, eine Komposition sehr unterschiedlicher Zutaten. Außerdem ist die Ukraine eine junge Demokratie, die an vielen Krankheiten leidet. Die Verantwortungslosigkeit der Regierenden, ihre Ambitionen aber auch die Ambitionen von denen, die die wichtigsten Subjekte der Weltpolitik sind.

Die Herausforderungen mit denen die Ukraine im Bereich der Frage, die ihre Außenpolitik angeht, konfrontiert ist, die mit der Wahl der Richtung nach rechts oder nach links verbunden ist, könnte in der Form eines Kompromisses in unserer Sicht gelöst werden, im Sinne, dass der Weg nach oben die beste Lösung des Problems sein würde. D.h., dass zwischen zwei radikalen außenpolitischen Aussichten könnte eine ausbalancierte Politik gewählt, die aber eine starke politische Elite braucht, die über die Frage des außenpolitischen Kurses nicht gespalten sein wird.

Wie auch immer kühlt aber die Realität die bestehenden Ambitionen ab. Deswegen müssten in eigenem Interesse der Ukraine die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen den Akteuren wie Russland, Europäische Union und die Vereinigten Staaten unterstützt werden. Darin besteht auch unsere These der ausbalancierten Politik für die Ukraine. Als junger unabhängiger Staat kann sich die Ukraine nicht leisten die nötigen Reformen ohne finanzielle Unterstützung

durchzuführen. Andererseits muss diese auf der Basis einer gesunden Kooperation erfolgen, denn auf diese Art und Weise wird die Ukraine der verwurzelten Rolle der Einflussosphäre entgehen und einen Status des gleichberechtigten Kooperationspartners erhalten. Geschlossene Gesellschaften lassen sich in der heutigen Welt nicht mehr etablieren.<sup>103</sup>

Dank diesem Vorgehen im Bereich der außenpolitischen Beziehungen wird die Ukraine an Glaubenswürdigkeit auf dem internationalen Niveau gewinnen, doch dies wird auch von der innenpolitischen Situation in der Ukraine abhängig sein.

Die zukünftigen Szenarien und Perspektiven der Entwicklung der Ukraine sind offen. Unserer Meinung nach könnten sie aber folgenderweise auf dem innenpolitischen und dem außenpolitischen Niveau aussehen:

### **1. Innenpolitische Situation:**

- Vertiefung der Systemkrise, Konfrontation zwischen der Legislative und Exekutive der Regierung. Soziale Unruhen und regionale Konflikte.
- allmähliche wirtschaftliche Stabilisierung in der Abwesenheit von sichtbaren Reformen und des deutlichen Wachstums
- Step-by-step administrative Reformen und bescheidener Wachstum
- radikale Reformen auf der demokratischen Basis und schneller Wachstum

### **2. Zustand der Beziehungen mit dem Westen:**

- Verschlechterung der Beziehungen
- die Verfolgung der existierenden Tendenzen, Stabilisierung der Beziehungen
- die Verbesserung der Beziehungen, der Anfang der Bildung einer neuen Weltordnung

### **3. Ukrainisch-russische Beziehungen und die überwiegenden geopolitischen Orientierungen der Ukraine**

---

<sup>103</sup> Sabuschko, Oksana: *Welcome to Ukraine Essay* in Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 08 2007, 19.02.2007

- Verschlechterung der Beziehungen zu Russland, Verschärfung der wirtschaftlichen Widersprüche
- Annäherung an Russland, die Verlust der wirtschaftlichen Souveränität, Bildung der konföderativen Beziehungen
- Aufrechterhaltung der Souveränität mit der vorwiegenden Orientierung nach Russland
  - a) bei den langsamen Reformen und der Abwesenheit der westlichen Investitionen
  - b) bei den administrativen Reformen und der schwachen Zusammenarbeit mit dem Westen
- überwiegende Orientierung nach „Westen“, gleichberechtigte wirtschaftliche Beziehungen mit Russland <sup>104</sup>

Mit der Zeit wird es klar welche Szenarien ins Leben gerufen werden. Heute lässt es sich nur vermuten, wie die Zukunft der Ukraine aussehen wird. Wir hoffen auf eine helle, in der die nächsten Generationen mit weniger Widersprüchen konfrontiert werden. Die Ukraine ist als Nationalstaat ein Erfolg – sie besteht und daran gibt es keinen Zweifel. Ein Staat, eine Nation ist Wirklichkeit erst dann, wenn er seinen eigenen Weg geht.

---

<sup>104</sup> *Alternative Szenarien der Zukunft der Ukraine* <http://www.niss.gov.ua/book/ogljad/004.htm>  
(letzter Zugriff: 28.05.2009)

## LITERATURVERZEICHNIS

- *Alternative Szenarien der Zukunft der Ukraine*  
<http://www.niss.gov.ua/book/ogljad/004.htm>
- Annegret, Bendiek: SWP-Studie Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit: *Wie effektiv ist die Europäische Nachbarschaftspolitik: Sechzehn Länder im Vergleich*, 2008, S.5.
- Aslund, Anders: *Revolution in orange: the origins of Ukraine's democratic breakthrough:*
- Auswärtiges Amt: Ukraine, Stand: Oktober 2008,  
<http://tinyurl.com/b3gybg>
- *Befeuern die USA den Gasstreit?*, www.heute.de, 13.01.2009.
- Bondarenko, Kost: *Klanologie der Ukraine*, Главред, 28.08.06,  
<http://glavred.info/archive/2006/08/28/124623-8.html> (letzter Zugriff: 04.03.2009)
- Borisow, A: *Politische Krise in der Ukraine und die mögliche Strategie Russlands*, 06.03.2009
- Brzezinski, Zbigniew: *A plan for Europe*: Foreign Affairs , Jan.-Febr. 1995. B. 75, Nr. 1., S. 391
- Brzezinski, Zbigniew: *Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft*, Berlin 1997, S. 81.
- Brzezinski, Zbigniew: *The Grand Chessboard: American Primacy and Its Geostrategic Imperative* (Hrsg): Basic Books, 1998, S. 122.
- Brzezinski, Zbigniew: *Україна має стати європейською державою: Сучасність*, 1992, Nr. 9., S.10
- Carnegie Endowment for International Peace. Russian and Eurasian Program (Hrsg.) Carnegie Endowment, 2006, S.125-126.
- Carpenter, Ted: *Worse than Bush?* National Interest Online, 11.07.2008,  
<http://focus.in.ua/news/47187.html> 21.09.2008
- Chauvier, Jean-Marc: *Westlich werden und östlich bleiben*, Le Monde diplomatique, 14.01.2005.

- Chmelko, W.E.: *Russisch-ukrainische biethnische Identität und die sprachlich-ethnische Heterogenität in der Ukraine*(Hrsg.) Nationale Universität Mohyla-Akademie zu Kiew:Internationaler Institut für Soziologie, Seminararbeit 2007, S.2-3
- Chrobot, Huthmacher: *Vom „armen Neffen“ zum „starken Bruder“ der Gemeinsamen Aussen- und Sicherheitspolitik: 10 Thesen zur Europäischen Nachbarschaftspolitik*, 2007, S.2-3.
- Cornelia, Kerstin: *Die europäische Nachbarschaftspolitik als Alternative zur Vollintegration- das Modell Assoziierungsabkommen neuen Typs von Barbara Lippert anhand der Ukraine* (Hrsg.) Schlott GRIN Verlag, 2009 , S.4
- Council of Europe: *Compliance with commitments and obligations: the situation in Ukraine*, 2004 on 16-19 of March  
<https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=142773&Site=COE&BackColorInter=DBC2F2&BackColorIntranet=FDC864&BackColorLogged=FDC864>
- Elektronische Bibliothek der Philosophie: *Theorie des vernünftigen Egoismus*  
<http://filosof.historic.ru/books/item/f00/s00/z0000005/st083.shtml>
- *Energie Crise du gaz russe : chronologie*  
19/01/2009,<http://www.usinenouvelle.com/article/crise-du-gaz-russe-chronologie.156246>
- Engdahl, F.William: *Apokalypse jetzt! Washingtons Geheime* (Hrsg.) Kopp, Rottenburg 2007, S.288
- Europäische Kommission in der Ukraine  
<http://www.delukr.ec.europa.eu/page1138.html> (letzter Zugriff 26.05.2009)
- European Commission. *European Neighbourhood and Partnership Instrument. Ukraine. Country Strategy paper 2007-2013*, Brussels.
- European Commission. *European Neighbourhood Policy-A Year of Progress*. Brussels. IP/05/1467, November 24, 2005.

- European Union funded projects in support of the presidential elections in Ukraine, <http://www.delukr.ec.europa.eu/page31321.html>
- Friedens- und Sicherheitspolitik Online Informations-Plattform zum tagespolitischen Colloquium am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin im Wintersemester 2005/06 <http://peace-studies.blogspot.com/>
- *Gasstreit zwischen Russland und Ukraine: Wie kam es zu den Auseinandersetzungen? Chronologie: Von Schuldentilgung bis zur Beilegung*, [http://www.news.at/articles/0902/30/230696\\_s6/gasstreit-russland-ukraine-wie-auseinandersetzungen](http://www.news.at/articles/0902/30/230696_s6/gasstreit-russland-ukraine-wie-auseinandersetzungen)
- *Gazprom berechnet Ukraine keine Vertragsstrafe für nicht abgenommenes Gas*, <http://de.rian.ru/business/20090429/121377241.html>
- *Geographische Axe der Geschichte*, <http://geopolitics.nm.ru/mackinder.html> (letzter Zugriff: 15.04.2009)
- *Gipfel in Kiew EU erkennt Ukraine als Marktwirtschaft an* <http://www.handelsblatt.com/politik/international/eu-erkennt-ukraine-als-marktwirtschaft-an%3B99857501.12.2005>
- Günther, Mirco: *Die Ukraine auf dem Weg nach EUropa. Eindrücke und Betrachtungen aus historischer und gegenwartspolitischer Sicht , unterwegs zwischen Karpaten und Donbass*. 1.Auflage. Bonn : Friedrich-Ebert-Stiftung, 2006, S.637
- Handelsblatt-Interview mit Außenminister RusslandsLawrow <http://www.handelsblatt.com/politik/handelsblatt-kommentar/moskau-wird-kiew-nie-dem-westen-ueberlassen;2129478>
- Hantke, Martin: *Kein Frieden mit der NATO: Imperiale Geopolitik: Ukraine, Georgien und der Neue Kalte Krieg zwischen der NATO und Russland* (Hrsg.) Herausgeber sind die Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. Tübingen
- Hantke, Martin: *Kein Frieden mit der NATO: Imperiale Geopolitik: Ukraine, Georgien und der Neue Kalte Krieg zwischen der NATO und*

*Russland* (Hrsg.) Herausgeber sind die Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. Tübingen

- Janes, Jackson: *Ukraine, Europe, and the United States: Towards a New Euro-Atlantic Security Architecture* (Hrsg.):Nomos 2000, S.7-8.
- John McLaughlin's "One on One," September 24: The Ukrainian Weekly, 1993, Nr.41.
- Journal of International Relations Theory and World Politics Power and Hierarchy in World Politics, B. 6. Nr.3 (18),September-December 2008
- *Juschtschenko ist geduldig: Ukraine kommt in die Nato*,15.04.2009, <http://de.rian.ru/postsowjetischen/20090415/121118530.html> (letzter Zugriff: 20.04.2009)
- *Juschtschenko: Die Ukraine könnte die Gebühren für die Schwarzmeerflotte in Sewastopol erhöhen*, <http://www.ukraine-nachrichten.de/index.php?id=642> (letzter Zugriff: 27.05.2009)
- *Juschtschenko kämpft um Gelder für Gas-Transit* <http://www.tagesschau.de/ausland/ukraine136.html>
- Kaspruk, Viktor: *Росія ухвалила доктрину нової «холодної війни»:* Сучасність, Nr. 8, 2008, S.55
- *Kiew: Russlands Schwarzmeerflotte muss 2017 weg aus Sewastopol*,
- Kiritschenko, W: *Національні інтереси: баланс компромісів, синтез доцільності:* Віче, 1992, Nr.6., S. 4.
- Kommentare der russischen Politologen zum Vortrag von Steven Pfeiffer <http://www.materik.ru/rubric/detail.php?ID=5298><http://www.materik.ru/rubric/detail.php?ID=5298> (letzter Zugriff: 25.05.2009)
- Kunze, Michael: *Die Ukraine im Kontext externer wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Interessen: Einflüsse und Interessenlagen Russlands und der europäischen Union vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung seit 1994/ 1999* (Hrsg.):GRIN Verlag 2007, S.3.
- Losey, Igor: *Свято несправджених надій*, Сучасність Nr.8, 2008, S.29
- McFaul Michael: *„Meddling’ In Ukraine. Democracy is not an American plot:*

- Migranyan, Andranik: *Коктейль победы: почему Россия выиграла украинские выборы* in Pogrebinsky, Mikhail: *Оранжевая революция*: Moskau, (Hrsg.) Yevropa Publishers, 2005. S.92.
- Müller, Derek: *Aussen- und Sicherheitspolitik der Ukraine seit 1990/91: Herausforderungen, Leistungen und Perspektiven* (Hrsg.) Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse, Eidgenössische Technische Hochschule, 1998, S.109.
- NATO's relations with Ukraine <http://www.nato.int/issues/nato-ukraine/topic.html#evolution>
- NATO-Ukraine Action Plan, 22.Nov.2002  
[http://www.nato.int/cps/en/natolive/official\\_texts\\_19547.htm?selectedLocale=en](http://www.nato.int/cps/en/natolive/official_texts_19547.htm?selectedLocale=en)
- NATO Joint Statement - Meeting of the NATO-Ukraine Commission at the level of Heads of State and Government, 04 Apr. 2008  
<http://www.nato.int/cps/en/natolive/search.htm>
- *NATO-Mitgliedschaft wird keine Sicherheitsgewähr für Ukraine - US-Experte*, 19. 05.2009, <http://de.rian.ru/world/20090519/121666067.html>
- Nemenskij, Oleg: *Russische Ukraine als alternative der prorussischen*, 24.04.2006
- Petrov, Nikolay: *Russia's Role in the Orange Revolution* in Aslund, Anders and McFaul, Michael. *Revolution in Orange: the Origins of Ukraine's Democratic Breakthrough*: Washington D.C.: Carnegie Endowment for International Peace, 2006. S.155-156
- Pfeiffer, Steven: *Strategien der amerikanischen Politik*, 23. März 2009  
<http://ksrevolution.at.ua/news/2009-03-23-68>
- Pichowschek, Wjatscheslaw: *Dnepropetrowsker Familie*, Ukrainisches Zentrum der unabhängigen politischen Forschung, 1996.
- Popov, Dmitri: *Julia Timoschenko: die Zukunft der Ukraine nach der Orangen Revolution*: DuMont, 2006, S. 375
- RIA Novosti, 14.10.2008  
<http://danielleonschikora.blogspot.com/search/label/Ukraine>



- Überblick über russische Massenmedien vom 24. bis 28. November 2008  
<http://www.ruvr.ru/main.php?lng=ger&q=2451&cid=115&p=28.11.2008>  
(letzter Zugriff: 23.04.2009)
- Ukraine-Analysen, Nr.36, 2008, S.9
- Umland, Andreas: *Westliche Förderungsprogramme in der Ukraine. Einblicke in die europäische-nordamerikanische Unterstützung ukrainischer Reformbestrebungen seit 1991*: Forschungsstelle Osteuropa Bremen, Arbeitspapiere und Materialien, Nr. 63- Dezember 2004, S.12-13
- UNITED STATES AGENCY FOR INTERNATIONAL DEVELOPMENT (USAID) 2006. Ukraine: Political Process Development. Washington D.C.
- UNITED STATES AGENCY FOR INTERNATIONAL DEVELOPMENT (USAID) [www.usaid.gov](http://www.usaid.gov). USAID in Ukraine  
[http://ukraine.usaid.gov/ukr/accomp\\_dem.shtml](http://ukraine.usaid.gov/ukr/accomp_dem.shtml)
- Washington Post. December 21, 2004 <http://www.iet.ru/ru/meddling-in-ukraine-democracy-is-not-an-american-plot.html> (letzter Zugriff: 20.03.2009)
- Wasilevskij, M.: Unbekannte Russland und die Ukraine Incognita in *День*. №225. 22 декабря 2006
- Zeihan, Peter: *Moskau wird Kiew nie dem Westen überlassen*, Handelsblatt, 20.01.2009
- ДОГОВОР О ДРУЖБЕ, СОТРУДНИЧЕСТВЕ И ПАРТНЕРСТВЕ МЕЖДУ РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИЕЙ И УКРАИНОЙ, РАТИФИЦИРОВАН РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИЕЙ - ФЗ ОТ 02.03.1999 N 42-ФЗ
- Міжнародний фонд «Відродження»,  
<http://www.irf.kiev.ua/ua/projects/el2007/>
- *Россия не планирует выводить флот из Севастополя после 2017 года*, 09.05.09, <http://www.nr2.ru/sevas/231581.html> (letzter Zugriff: 12.04.2009)

- Севастополь просит Раду разрешить выбирать мэра  
<http://www.rosbalt.ru/2009/01/22/611964.html> (letzter Zugriff:  
21.04.2009)
- *Ющенко давит на Москву: стоимость аренды для Черноморского флота может возрасти в 25 раз 1 сентября 2008 ,*  
<http://www.newsru.com/world/01sep2008/flot25.html>
- *Янукович предложил повысить плату за Черноморский флот,*  
<http://lenta.ru/news/2008/10/22/fleet/> (letzter Zugriff: 18.04.2009)

# Anhang 1

